

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementpreis** mit bez. dgl. Anzeigengebühren: 12 Mk. 50 Pf. jährlich, 10 Pf. monatlich. Durch die Post bezogen: 12 Mk. 75 Pf. jährlich, 10 Pf. monatlich. Einmalige Anzeigen: 10 Pf. die Zeile für 10 Tage. Einmalige Anzeigen: 10 Pf. die Zeile für 10 Tage.

**Redaktion:** St. Jungferstraße 14, II. Et. 3405.  
**Sprechstunde:** nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** St. Jungferstraße 14, Et. 1769.  
**Verkaufsstelle:** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Insertats** werden die 6spaltigen Zeilen mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinstarifen 20 Pf. Insetats müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresden Volkszeitung.

Nr. 147.

Dresden, Mittwoch den 29. Juni 1910.

21. Jahrg.

## Sturm und Drang!

Die letzten Reichstagswahlen haben den sicheren Beweis erbracht, daß die Massen des Volkes des dumpfen und lähmenden **Schicksals** überdrüssig geworden sind, den die verhängnisvolle **Nichtwirklichkeit** bürgerlicher **Mehrheitsregiment** über das „Reich der Kultur und Freiheit“ verhängt hat.

In Tausenden und Abertausenden drängt der entschlossene Wille, jenen Damm zu brechen, mit denen **Abrechnung** zu halten, die **Unbill** über die arbeitende Klasse gebracht haben. Die Gedanken des Sozialismus schreiten erobert vorwärts. In breiten Schichten, die bisher dem Sozialismus fern standen, ist die Erkenntnis lebendig geworden, daß der Sozialismus Erlösung und Befreiung bedeutet, daß allein die Sozialdemokratie zuverlässiger Streiter gegen Unrecht und Lüge, gegen Niederracht und schamlose Ausbeutung, gegen **Volksverrat** und **Volksbetrug** ist.

Es genügt aber nicht, aus Erbitterung und berechtigter Entrüstung sozialdemokratisch zu wählen. Bei den **Kämpferreihen** der Sozialdemokratie fern bleibt, zählt nicht zu den Schöpfern des großen und heiligen Werkes der **Menschheitsbildung**.

Im mannhaft und tapfer, opferfreudig und entschlossen in den **Sturmfronten** des **Klassenkampfes** des **Proletariats** zu wirken, bedarf es einer **erften Schulung für den schweren Kampf**.

Eine solche Schulung gibt die **Arbeiterpresse**, die aufmerksam und kritisch die politischen Vorgänge und Entwicklungen verfolgt, die **Feinde** und **Gegner** brandmarkt, ihre **Anschläge** und **Wohltaten** enttarnt, die **Massen** warnt und auf das **Kampffeld** ruft.

Während die **bürgerliche Presse** sich bemüht, die **Massen** abzulenken, zu täuschen und einzuschüchtern, während sie ihren **Ruhm** darin sucht, ihre **schärfsten Giftspitze** gegen die Arbeiter zu richten, die **Schöpfer** aller Werte zu verleumden und zu beschimpfen, will die **Arbeiterpresse** die politische Einsicht vertiefen, das politische Augenmaß schärfen, die **Indifferenten** und **Gleichgültigen** aufzurütteln, die **Mutlosen** und **Bergweifelnden** zu neuem Kampf für die **Lebensinteressen** der **Untersten** anleiten.

Jeder **Kämpfer** aber, dem sich die **Tiefe sozialistischer Erkenntnis** erschloß, der sich bewußt ist, daß er durch den **Kampf** für **große Menschheitsgüter** seinem Leben **Inhalt**, **Wert** und **Bedeutung** gibt, hat die **Pflicht**, mit **dazu beizutragen**, daß die **Kämpferreihen** der Sozialdemokratie **vergrößert** werden, daß **neue Streiter**, **neue Genossen** gewonnen werden.

Diese **ernsteste** und **größte** der **Pflichten** fordert in erster Linie **unablässige** **Verbearbeitung** für die **Arbeiterpresse**, für die

## Dresdner Volkszeitung.

Wo noch **Indifferenten** sind, **Ausgeschaltete**, die in **unbegreiflicher** und **idiotischer** **Selbstverblendung** die **gegenwärtige**, **arbeiterfeindliche** **Presse** lesen und **unterstützen**, ist ein **fruchtbares** und **dankbares** **Arbeitsfeld** für jene **Verbearbeitung**.

Die **Dresdner Arbeiterkassen** hat sich in der

## Dresdner Volkszeitung

das **Schwert** geschmiegt, das die **Wanderer** **Wirkung**, weil sie **keine Schritte** **hinter** **den** **Arbeiter** **und** **alle** **denen**, **die** **unter** **der** **Gefahr** **und** **Wohlfahrt** **der** **gegenwärtigen** **schlimmen** **Verhältnisse** **leiden**, **ist** **sein** **Freund** **und** **Hilfer**, **Helfer** **und** **Förderer**, **Kampfgenosse** **und** **Waffenbruder**.

## Werbt neue Leser! Werbt neue Kämpfer!

Parteilichkeit und Parteiinteresse rufen Euch zur Arbeit!

### Ministerkrise und reaktionärer Grobblock

An der Spitze der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird von den neuesten Ministerstürzen nurmehr wie folgt Mitteilung gemacht:

„Wie wir hören, hat der Staats- und Finanzminister Herr v. Rheinbaben um Enthebung von der Leitung des Finanzministeriums gebittet. Es. Majestät der König hat das Abchiedsgesuch des Herrn v. Rheinbaben unter Verweisung des Reichs und dem Reichspräsidenten bewilligt und dem scheidenden Finanzminister sein Vortrag in Cel. verliehen. Auch hat sich E. Majestät die weitere Veranordnung des Herrn v. Rheinbaben in der Staatsverwaltung vorbehalten. Als sein Nachfolger ist der Oberbürgermeister von Magdeburg Dr. Lange ernannt.“

Wie wir hören, gebietet der Kaiserliche Hofkammer in Paris Herr v. Rodolphi von seinem Hofen zurückzutreten, um die bisher von seinem kürzlich verstorbenen Sohn geleitete Verwaltung seines ausgedehnten Besitzes zu übernehmen, was seine dauernde Abwesenheit in Deutschland unerlässlich macht. In seinem Nachfolger ist der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Reichert von Schöen in Aussicht genommen, während der Kaiserliche Hofkammer in Paderborn von Riederlen-Schäfer die Leitung des Auswärtigen Amtes übernehmen wird. Dem auscheidenden Staatssekretär hat Seine Majestät der Kaiser sein Bild mit Unterschrift und dem Fürsten von Rodolphi die Erlaubnis zum Antritt der Hofkammer des Hohenzollernischen Hausordens verliehen.“

Als gestern die **Kreiszeitung** die **überraschende** **Veränderung** vom **Rücktritt** ihres **Ministerfreundes** **Rheinbaben** brachte, sagte sie hierzu: **Herr v. Rheinbaben** sei **freiwillig** aus dem **Amt** **geschieden**, weil er **doch** **etwas** **amtsüde** **geworden** **und** **nach** **dem** **ruhigeren** **Oberpräsidentenposten** **am** **Rhein** **Schuld** **empfand**. **Auch** **in** **den** **offiziellen** **Mitteilungen** **und** **in** **den** **latterlichen** **Schreibern** **an** **Rheinbaben** **ist** **natürlich** **die** **Rede** **von** **der** **„nachgelassenen** **Stellung** **des** **Ministers** **„Die** **wirklichen** **Gründe** **der** **Abchiednahme** **Rheinbabens** **sind**, **wie** **wir** **schon** **gestern** **unter** **dem** **ersten** **Eindruck** **der** **Nachricht** **ausführten**, **andere**. **Ohne** **Zweifel** **lag** **sich** **Rheinbaben** **in** **Gefahr**, **daß** **ihm** **durch** **Bethmann-Hollweg** **peinliche**, **seinen** **Stolz** **kränkende** **Benennungen** **aufzuerlegt** **würden**, **oder** **daß** **er** **gar** **halb** **ebenso** **brüt** **aus** **dem** **Amt** **liegen** **konnte**, **wie** **es** **langt** **den** **Ministern** **v.** **Rolke** **und** **v.** **Armin** **geschah**. **Rheinbaben** **fühlte** **sich** **schon** **nach** **Bülows** **Abgang** **als** **der** **Ubergangene**. **Daß** **Bethmann-Hollweg** **ihm** **vorgezogen** **wurde**, **ertrag** **er** **in** **der** **Hoffnung**, **daß** **seine** **Lage** **doch** **halb** **kommen** **würde**. **Seitdem** **ist** **das** **Verhältnis** **zwischen** **ihm** **und** **dem** **Reichsfänger** **ein** **gebanntes** **geblieben**. **Er** **ist** **dem** **Reichsfänger** **bei** **den** **Kämpfen** **um** **die** **preussische** **Wahlrechtsreform** **nicht** **eine** **Stütze**, **wie** **Bethmann** **es** **wünschte**, **sondern** **ein** **Hindernis** **gewesen**.

Es konnte sich also schließlich zwischen diesen beiden Männern nur noch darum handeln: Er oder ich. Und Bethmann hat die Oberhand behalten.

Der **Vorwärts** hat gestern aus besonderer Quelle erfahren, in welcher Art die **Kritik** und **Rolle** abgehandelt worden sind. Es ging ihnen die **lakonische** **Zuschrift** zu des Inhalts: **Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, die Homogenität des Staatsministeriums zu festigen, werden Sie erucht, sofort Ihren Abschied zu nehmen. In diesen drückten Worten liegt aber allerdings auch die wirkliche Ursache der Ministerkrise deutlich ausgesprochen. Herr v. Bethmann-Hollweg ist im höchsten Maße unbefriedigt und verstimmt über die Entwicklung der politischen Verhältnisse, über das Scheitern seiner Wahlrechtsexperimente, über den immer wieder siegreich werdenden **schwarz-blauen** **Block** und andererseits über die außerordentliche Erbitterung im Lande draußen, über die großen Siege der Sozialdemokratie. Daß es dahin gekommen, führt er, zum guten Teile wenigstens, auf die nicht genügende Homogenität (Eichförmigkeit, innere Uebereinstimmung) in den obersten Reichs- und Staatsämtern zurück. Er sieht nicht in seinem Vorgänger Bülows und in sich selbst die Schuld an all der Wirrnis, die über die innere Politik hereingebrochen ist, sondern nur in seinen Ministergehilfen, die ihn nicht genügend unterstützten, die nicht genug seine Politik besorgten und gefördert haben.**

In diesem Ringen zwischen dem Oberbeamten und seinen Ministerkollegen ist **Bethmann-Hollweg** — wenigstens vorläufig! — **Sieger** geblieben. Das heißt: er hat den Kaiser auf seiner Seite. Es ist aber auch leicht begreiflich, warum der „philosophische“ und **leber** **langweilige** **Bethmann** **sich** **in** **diesem** **Falle** **als** **der** **Stärkere** **und** **der** **solche** **„Schneidige“** **Rheinbaben** **als** **der** **Schwächere** **erweist**. **Bethmanns** **politisches** **Lebenswort** **ist** **die** **Parole**: **Die** **Regierung** **will** **keine** **Parteiregierung** **sein**. **Mit** **dieser** **Uooung** **hat** **Bethmann** **den** **Beifall** **keines** **Herrn**, **der** **„entscheidenden** **Stelle“**. **Denn** **keine** **Parteiregierung**, d. h. bei uns nichts anderes als **kaiserlich-königliche** **Regierung**, als **absolutistische** **Regierung**, als **Beamtenregierung**, die den **Schein** **wahrt**, daß sie die **Parteien** **leitet** **anstatt** **von** **ihnen** **geleitet** **zu** **werden**. **Darüber** **im** **letzten** **Grade** **ist** **ja** **Bülows** **zu** **Hall** **gekommen**, daß er sich **allzu** **sehr** **auf** **parlamentarische** **Konstellationen** **und** **Rehrheiten** **eingelassen** **hat**, **anstatt**, **wie** **die** **Hoffreie** **verlangen**, die **Regierung** **seiner** **Majestät** **festzuhalten**. **Diesem** **Fehler** **Bülows** **zu** **vermeiden**, **ist** **das** **Ziel**, **das** **sich** **Bethmann-Hollweg** **dem** **ersten** **Tage** **seiner** **Kanzlerschaft** **gesetzt** **hat**. **Mit** **diesem** **Ziele** **aber** **sieht** **die** **ausgesprochene**, **offene** **und** **brutale** **Rehrheitshegemonie** **des** **schwarz-blauen** **Blocks** **in** **Widerspruch**. **Es** **ist** **ihm** **schwer** **erträglich** **auch** **für** **Wihelm** **II.**, **daß** **die** **Hegehand** **und** **Gerold** **die** **von** **ihm** **gewollten** **Gelege** **dreist** **in** **den** **Trock** **werfen**. **Wihelm** **II.**

hat gern alles für die **Konservativen** **und** **Agriker**, er ist **gern** **Freund** **der** **Klerikalen** **und** **des** **Papstes**, aber die **Konservativen** **und** **Klerikalen** **sollen** **nicht** **nach** **außen** **hin** **zeigen**, daß sie die **Gerichte** **über** **den** **König** **von** **Preußen** **sind**. **Und** **Rheinbaben** **stand** **auch** **auf** **der** **Seite** **derer**, **die** **das** **Knie** **des** **Königs** **herabgezogen** **haben**. **Wie** **erst** **die** **Kanalrebellien**, **die** **des** **Königs** **Wort**: **„Gebaut** **ist** **er** **doch!** **zu** **Schanden** **machten**, **gemahregelt** **wurden**, **so** **wird** **jetzt** **der** **Minister** **gemahregelt**, **der** **es** **allzu** **sehr** **mit** **denen** **teilt**, **die** **des** **Königs** **Wort** **bestätigt** **der** **Wahlrechtsreform**: **„Es** **ist** **mein** **Wille** **...“** **zugrunde** **richteten**. **Dabei** **ist** **kein** **Zweifel**, **daß** **jetzt** **wie** **in** **den** **Zeiten** **der** **Kanalrebellien** **die** **Junfermacht** **schließlich** **sich** **als** **die** **stärkere** **erweisen** **wird**. **Wie** **die** **gemahregelten** **Kanalrebellien** **halb** **zu** **hohen** **Ehren** **stiegen**, **so** **wissen** **auch** **jetzt** **die** **preussischen** **Junfer** **genau**, **wie** **sie** **ihre** **Macht** **wahren** **werden**.

**Bethmann-Hollweg** **hat** **sich** **an** **zunehmend** **auch** **einen** **besonders** **günstigen** **Konment** **erlaubt**. **Erst** **wurden** **auf** **Veranberg** **bei** **den** **Eulenburgern** **Minister** **geführt** **und** **Minister** **gemacht**. **Jetzt** **wird** **die** **Kiel** **Hohe** **wohlwollenden** **Staatsmännern** **gefährlich**. **In** **Kiel** **umgeben** **den** **Kaiser** **nicht** **bloß** **Junfer** **und** **Junferfreunde**, **sondern** **die** **reichen** **Kommerzienräte** **und** **Generaldirektoren** **der** **Strohbourgeoisie**. **Diese** **Leute** **aber** **sind** **nicht** **vom** **schwarz-blauen** **Block**, **sie** **sind** **„freikonservativ“** **und** **rechtsnationalliberal**. **Sie** **wägen** **dem** **Kaiser** **gelagt** **haben**, **daß** **es** **hoch** **nicht** **geht**, **mit** **Konservativen** **und** **Zentrum** **einseitig** **zu** **regieren**, **daß** **auch** **die** **Großkapitalisten** **der** **Industrie** **und** **des** **Handels** **dabei** **sein** **wollen**.

Da **seigt** **sich** **die** **Homogenität** **des** **Ministeriums**, **die** **Bethmann-Hollweg** **erstrebt**. **Bethmann** **hat** **die** **konservativ-liberale** **Blockpolitik** **Bülows** **mitgemacht**. **Nach** **dem** **Zusammenbruch** **dieser** **Politik** **ist** **er** **zur** **alten** **Idee** **der** **Kartell- und** **Sammelpolitik** **aller** **„staatsbehaltenden** **und** **nationalen** **Parteien“** **zurückgekehrt**. **Er** **hat** **es** **aufgegeben**, **das** **Zentrum** **„auszuschalten“**, **aber** **er** **will** **auch** **die** **Alleinherrschaft** **des** **Klerikal-konservativen** **Bundes** **über** **die** **Regierung** **nicht** **leiden**, **er** **will** **keinen** **Begriff** **von** **der** **Regierung** **über** **den** **Parteien** **in** **den** **Parlamenten** **durch** **die** **Angliederung** **der** **Nationalliberalen**, **wenn** **nicht** **auch** **des** **Freiums**, **verwirklichen**. **Bei** **diesen** **Abständen** **war** **ihm** **Rheinbaben** **im** **Wege**. **Er** **mußte** **verhindern**. **Der** **Nachfolger**, **der** **bisherige** **Oberbürgermeister** **von** **Magdeburg** **Dr. Lange**, **paßt** **kurz** **und** **gut** **in** **das** **Programm**, **das** **sich** **Bethmann** **gestellt** **hat**. **Er** **der** **als** **Verenhausmitglied** **sich** **in** **freikonservativ-rechtsnationalliberaler** **Richtung** **hat** **verlautbaren** **lassen**, **ist** **ausserhalb**, **die** **realisierende** **Großblockpolitik** **des** **Reichsfänglers** **zu** **fördern**.

Ob **das** **politische** **Experiment** **Bethmann-Hollwegs** **mit** **neuen** **Männern** **besser** **gelingen** **wird** **als** **mit** **den** **alten** **Genossen** **wird** **der** **rechte** **Fingel** **der** **Nationalliberalen** **freudig** **in** **die** **ausgebreiteten** **Arme** **des** **langen** **Theobald** **stürzen**, **um** **an** **der** **Macht** **teilzunehmen**, **um** **Kennet** **und** **Ehren** **eingubeihen**, **um** **die** **Interessenpolitik** **des** **industriellen** **Großkapitals** **zu** **fördern**. **Eine** **andere** **Frage** **aber** **ist** **es**, **ob** **nicht** **ein** **großer** **Teil** **der** **mehr** **links** **gerichteten** **Nationalliberalen** **ablehnen** **wird**, **auf** **die** **neuen** **reaktionären** **Aberungsbversuche** **hineingulassen**. **Und** **eine** **noch** **schwierigere** **Frage** **wird** **es** **für** **Bethmann-Hollweg** **sein**, **die** **gegenwärtigen** **Parteigruppen**, **die** **er** **um** **sich** **zu** **scharen** **benützt** **ist**, **wirklich** **und** **aus** **längere** **Dauer** **zusammenzuhalten**. **Sollte** **es** **ihm** **aber** **gelingen**, **Zentrum**, **Konservative** **und** **Rechtsnationalliberale** **zu** **einer** **Thalan** **zusammenzuschmieden**, **so** **würde** **uns** **Sozialdemokraten** **diese** **Entwicklung** **mit** **sehr** **willkommen** **sein**. **Dann** **ist** **das** **Kampffeld** **klar** **und** **das** **deutsche** **Volk** **wird** **zu** **kämpfen** **wissen!**

Die **bürgerliche** **Presse** **ist** **viele** **mal** **noch** **so** **über** **reicht** **durch** **den** **Ministerwechsel**, **daß** **sie** **zu** **einem** **Urteil** **nicht** **gelangen** **kann**. **Im** **allgemeinen** **seigt** **sich** **in** **den** **konservativen** **Blättern** **großes** **Bedenken** **über** **Rheinbabens** **Rücktritt**, **während** **ein** **Teil** **der** **nationalliberalen** **Blätter** **bereits** **wieder** **von** **seinen** **bestimmten** **Betrachtungen** **der** **letzten** **Zeit** **zu** **größerer** **Hoffnungsfreudigkeit** **übergeht**. **Interessant** **ist** **be** **sonders** **die** **Bemerkung** **der** **Zentrums-Germania**:

„Politisch dürfte der neue Finanzminister, der im 50. Lebensjahre steht, der nationalliberalen Partei zusprechen sein. Dieß ist, daß inwieweit die Nationalliberalen die Abgabe an den Reichsfänger unterstützen. Seine Aemterung beunruhigt uns jedoch nicht. Zum Bülows-Block dürfte doch wohl die Mehrheit nicht abgibt sein; wenn aber die Verschönerung der Parteien angebahnt wird, die sich früher lange Jahre in positiver Arbeit zusammengesunden haben, so kann es uns nur recht sein.“

Das **Zentrum** **erklärt** **sich** **bereit**, **die** **Liberalen** **in** **den** **reaktionären** **Land** **wieder** **anzunehmen** **und** **mit** **ihnen** **gemeinsam** **die** **„positive** **Arbeit“** **des** **Sozialismus** **und** **der** **Volksausplünderung** **zu** **betreiben!**

**Der** **Wechsel** **im** **Auswärtigen** **Amt** **wird** **dadurch** **charakterisiert**, **daß** **die** **große** **englische** **und** **französische** **Presse** **den** **Abgang** **des** **Herrn** **v.** **Schöen** **lebhaft** **bedauert**, **während** **unser** **deutsches** **Presse** **den** **bisherigen** **Sekundären** **in** **Paderborn**, **Herrn** **v.** **Riederlen-Schäfer**, **als** **neuen** **Herrn** **im** **Auswärtigen** **Amt** **freudig** **willkommen** **sehen**. **Für** **sie** **bedeuten** **die** **freundlichen** **Worte**, **die** **die** **Kaslandepresse** **dem** **scheidenden** **Staatssekretär** **widmet**, **natürlich** **eine** **Beurteilung** **seiner** **Wirksamkeit**. **Wir** **haben** **die** **gehässigen** **Angriffe**,











# Von Vorteil

Ist die Beachtung der heutigen Beilage dieses Blattes — eine selten billige Einkaufsgelegenheit.  
Gebhardt Kohl & Co., Freiburger Platz.

Rt. 147

Sächf. Neuzeits.

## Bezirk Ottendorf-Weixdorf

Sonntag den 3. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum treuen Hund in Seifersdorf bei Kadzberg

## Bezirks-Versammlung

Tages-Ordnung:  
1. Jahres- und Rapportbericht. 2. Neuwahl der Bezirksverwaltung. 3. Bezirksangelegenheiten.  
Die Parteigenossen werden ersucht, vollständig zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Bezirksleiter.  
NB. Nach Schluß der Versammlung: Gemeinsamer Spaziergang durch das Seifersdorfer Tal.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden u. U.

## Gelbmetall-Industrie!

Sonabend den 2. Juli 1910, abends 9 Uhr im großen Saale des Volkshauses, Rigenbergstraße 2

## Oeffentl. Versammlung

für alle in der Gelbmetallindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:  
Vortrag: Die Kunst im Hause. Der Schriftsteller Sobaldt.  
Debatte. — Verbandsangelegenheiten.

Es ist Pflicht aller in dieser Industrie Beschäftigten, in der Versammlung antwärtig zu sein. Mit kollegialem Gruß Die Ortsverwaltung.

## Deutscher Bauarbeiterverband

Zweigverein Dresden.

Dienstag den 30. Juni, abends Punkt 7 Uhr

## Kalk- u. Ziegelträger-Versammlung

im großen Saale des Volkshauses, Rigenbergstraße.

Tages-Ordnung:  
Stellungnahme zu dem von den Unternehmern vorgelegten Tarif. — Debatte.

Das Erscheinen aller Kollegen erwartet Mitgliedsbuch legitimiert! Die Lokalkommission.

## Verband der Fabrikarbeiter

## Zahlstelle Plauenscher Grund.

Sonntag den 3. Juli, nachmittags 2 Uhr

## General-Versammlung

im Sächsischen Volk, Teuben (H. Saal).

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag über: Die Arbeitslosen-Fürsorge für Staat und Gemeinde. Referent: Kollege Böh. 2. Geschäfts-, Kassen- u. Rapportbericht. 3. Rapportbericht. 4. Wahl der Delegierten zur Konferenz. 5. Verbandsangelegenheiten.  
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreiches Erscheinen notwendig. Die Ortsverwaltung.  
Den Kollegen und Kolleginnen bittet zur Mitteilung, daß die nächste Konferenz am 10. Juli stattfindet. Die Mitgliedsbücher sind deshalb zum Abholen bereitzulegen.

Sobald erschienen:

## Die Erhöhung der Zivilliste

Reden der sozialdemokratischen Abgeordneten Adolf Hoffmann und Paul Hirsch im preussischen Abgeordnetenhause am 7. und 8. Juni 1910

Preis 15 Pf. (Porto 3 Pf.)

Zu beziehen durch die

Volkshochschule Dresden-A., Gr. Zwingenstraße.

## Bücherei A. Dürkop, Platenauer-Str. 60

empfiehlt zum Leseabwechslung der gedruckten Arbeiterzeitung sein vorzügliches Frühstücksgebäck.

## Möbel-Transport, Verpackung und Expedition.

von Möbeln, Betten und Gütern jeder Art im neuerrichteten feuerfesten Lagerhaus in Mitte der Stadt.

den Heidepark von und nach den Bahnhöfen, in und außerhalb der Stadt, mit Möbel- und Treibrad.

Vollständige Garantie bei soliden Preisen.

Kontor: Marienstraße 10. J. Grosse, Vorstand.

Reinbrecher 6488 (siehe unter Dienstmann).

## Verlag Raden & Komp., Dresden

Zwingerstraße Nr. 12

Heute gelangt zur Ausgabe:

Parvus:

## Die große Aussperrung

und die

: Zukunft der Arbeiterkämpfe im Reiche :

68 Seiten 8° Preis 50 Pf.

## Vereine, Wirte!

## Sommerfeste!

Beste bunte Stadtkarten 100 Stück 2,50 bis 6,00 Pf.  
M. Katernen, Tag. u. 15 Pf. an Wirlanden, Tag. u. 60 Pf. an Sommerfest u. Verlos. Artikel Rindergerichte und Sterne Rindergerichte!  
In Dresden einzig zu so unerreicht billigen Preisen nur bei Ernst Koch Nachf. Galericstraße 4. 1. Telefon 9730. Spezialgeschäft für Vereine.



## Anmut

verteilt ein raffines, jugendliches Kätzchen u. ein reiner, harter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: Stiermilch-Crem-Tabak. Preis 10 Pf. in der St. 50 Pf. in der St. 100 Pf. in der St. 200 Pf. in der St. 300 Pf. in der St. 400 Pf. in der St. 500 Pf. in der St. 600 Pf. in der St. 700 Pf. in der St. 800 Pf. in der St. 900 Pf. in der St. 1000 Pf. in der St. 1100 Pf. in der St. 1200 Pf. in der St. 1300 Pf. in der St. 1400 Pf. in der St. 1500 Pf. in der St. 1600 Pf. in der St. 1700 Pf. in der St. 1800 Pf. in der St. 1900 Pf. in der St. 2000 Pf. in der St. 2100 Pf. in der St. 2200 Pf. in der St. 2300 Pf. in der St. 2400 Pf. in der St. 2500 Pf. in der St. 2600 Pf. in der St. 2700 Pf. in der St. 2800 Pf. in der St. 2900 Pf. in der St. 3000 Pf. in der St. 3100 Pf. in der St. 3200 Pf. in der St. 3300 Pf. in der St. 3400 Pf. in der St. 3500 Pf. in der St. 3600 Pf. in der St. 3700 Pf. in der St. 3800 Pf. in der St. 3900 Pf. in der St. 4000 Pf. in der St. 4100 Pf. in der St. 4200 Pf. in der St. 4300 Pf. in der St. 4400 Pf. in der St. 4500 Pf. in der St. 4600 Pf. in der St. 4700 Pf. in der St. 4800 Pf. in der St. 4900 Pf. in der St. 5000 Pf. in der St. 5100 Pf. in der St. 5200 Pf. in der St. 5300 Pf. in der St. 5400 Pf. in der St. 5500 Pf. in der St. 5600 Pf. in der St. 5700 Pf. in der St. 5800 Pf. in der St. 5900 Pf. in der St. 6000 Pf. in der St. 6100 Pf. in der St. 6200 Pf. in der St. 6300 Pf. in der St. 6400 Pf. in der St. 6500 Pf. in der St. 6600 Pf. in der St. 6700 Pf. in der St. 6800 Pf. in der St. 6900 Pf. in der St. 7000 Pf. in der St. 7100 Pf. in der St. 7200 Pf. in der St. 7300 Pf. in der St. 7400 Pf. in der St. 7500 Pf. in der St. 7600 Pf. in der St. 7700 Pf. in der St. 7800 Pf. in der St. 7900 Pf. in der St. 8000 Pf. in der St. 8100 Pf. in der St. 8200 Pf. in der St. 8300 Pf. in der St. 8400 Pf. in der St. 8500 Pf. in der St. 8600 Pf. in der St. 8700 Pf. in der St. 8800 Pf. in der St. 8900 Pf. in der St. 9000 Pf. in der St. 9100 Pf. in der St. 9200 Pf. in der St. 9300 Pf. in der St. 9400 Pf. in der St. 9500 Pf. in der St. 9600 Pf. in der St. 9700 Pf. in der St. 9800 Pf. in der St. 9900 Pf. in der St. 10000 Pf. in der St. 10100 Pf. in der St. 10200 Pf. in der St. 10300 Pf. in der St. 10400 Pf. in der St. 10500 Pf. in der St. 10600 Pf. in der St. 10700 Pf. in der St. 10800 Pf. in der St. 10900 Pf. in der St. 11000 Pf. in der St. 11100 Pf. in der St. 11200 Pf. in der St. 11300 Pf. in der St. 11400 Pf. in der St. 11500 Pf. in der St. 11600 Pf. in der St. 11700 Pf. in der St. 11800 Pf. in der St. 11900 Pf. in der St. 12000 Pf. in der St. 12100 Pf. in der St. 12200 Pf. in der St. 12300 Pf. in der St. 12400 Pf. in der St. 12500 Pf. in der St. 12600 Pf. in der St. 12700 Pf. in der St. 12800 Pf. in der St. 12900 Pf. in der St. 13000 Pf. in der St. 13100 Pf. in der St. 13200 Pf. in der St. 13300 Pf. in der St. 13400 Pf. in der St. 13500 Pf. in der St. 13600 Pf. in der St. 13700 Pf. in der St. 13800 Pf. in der St. 13900 Pf. in der St. 14000 Pf. in der St. 14100 Pf. in der St. 14200 Pf. in der St. 14300 Pf. in der St. 14400 Pf. in der St. 14500 Pf. in der St. 14600 Pf. in der St. 14700 Pf. in der St. 14800 Pf. in der St. 14900 Pf. in der St. 15000 Pf. in der St. 15100 Pf. in der St. 15200 Pf. in der St. 15300 Pf. in der St. 15400 Pf. in der St. 15500 Pf. in der St. 15600 Pf. in der St. 15700 Pf. in der St. 15800 Pf. in der St. 15900 Pf. in der St. 16000 Pf. in der St. 16100 Pf. in der St. 16200 Pf. in der St. 16300 Pf. in der St. 16400 Pf. in der St. 16500 Pf. in der St. 16600 Pf. in der St. 16700 Pf. in der St. 16800 Pf. in der St. 16900 Pf. in der St. 17000 Pf. in der St. 17100 Pf. in der St. 17200 Pf. in der St. 17300 Pf. in der St. 17400 Pf. in der St. 17500 Pf. in der St. 17600 Pf. in der St. 17700 Pf. in der St. 17800 Pf. in der St. 17900 Pf. in der St. 18000 Pf. in der St. 18100 Pf. in der St. 18200 Pf. in der St. 18300 Pf. in der St. 18400 Pf. in der St. 18500 Pf. in der St. 18600 Pf. in der St. 18700 Pf. in der St. 18800 Pf. in der St. 18900 Pf. in der St. 19000 Pf. in der St. 19100 Pf. in der St. 19200 Pf. in der St. 19300 Pf. in der St. 19400 Pf. in der St. 19500 Pf. in der St. 19600 Pf. in der St. 19700 Pf. in der St. 19800 Pf. in der St. 19900 Pf. in der St. 20000 Pf. in der St. 20100 Pf. in der St. 20200 Pf. in der St. 20300 Pf. in der St. 20400 Pf. in der St. 20500 Pf. in der St. 20600 Pf. in der St. 20700 Pf. in der St. 20800 Pf. in der St. 20900 Pf. in der St. 21000 Pf. in der St. 21100 Pf. in der St. 21200 Pf. in der St. 21300 Pf. in der St. 21400 Pf. in der St. 21500 Pf. in der St. 21600 Pf. in der St. 21700 Pf. in der St. 21800 Pf. in der St. 21900 Pf. in der St. 22000 Pf. in der St. 22100 Pf. in der St. 22200 Pf. in der St. 22300 Pf. in der St. 22400 Pf. in der St. 22500 Pf. in der St. 22600 Pf. in der St. 22700 Pf. in der St. 22800 Pf. in der St. 22900 Pf. in der St. 23000 Pf. in der St. 23100 Pf. in der St. 23200 Pf. in der St. 23300 Pf. in der St. 23400 Pf. in der St. 23500 Pf. in der St. 23600 Pf. in der St. 23700 Pf. in der St. 23800 Pf. in der St. 23900 Pf. in der St. 24000 Pf. in der St. 24100 Pf. in der St. 24200 Pf. in der St. 24300 Pf. in der St. 24400 Pf. in der St. 24500 Pf. in der St. 24600 Pf. in der St. 24700 Pf. in der St. 24800 Pf. in der St. 24900 Pf. in der St. 25000 Pf. in der St. 25100 Pf. in der St. 25200 Pf. in der St. 25300 Pf. in der St. 25400 Pf. in der St. 25500 Pf. in der St. 25600 Pf. in der St. 25700 Pf. in der St. 25800 Pf. in der St. 25900 Pf. in der St. 26000 Pf. in der St. 26100 Pf. in der St. 26200 Pf. in der St. 26300 Pf. in der St. 26400 Pf. in der St. 26500 Pf. in der St. 26600 Pf. in der St. 26700 Pf. in der St. 26800 Pf. in der St. 26900 Pf. in der St. 27000 Pf. in der St. 27100 Pf. in der St. 27200 Pf. in der St. 27300 Pf. in der St. 27400 Pf. in der St. 27500 Pf. in der St. 27600 Pf. in der St. 27700 Pf. in der St. 27800 Pf. in der St. 27900 Pf. in der St. 28000 Pf. in der St. 28100 Pf. in der St. 28200 Pf. in der St. 28300 Pf. in der St. 28400 Pf. in der St. 28500 Pf. in der St. 28600 Pf. in der St. 28700 Pf. in der St. 28800 Pf. in der St. 28900 Pf. in der St. 29000 Pf. in der St. 29100 Pf. in der St. 29200 Pf. in der St. 29300 Pf. in der St. 29400 Pf. in der St. 29500 Pf. in der St. 29600 Pf. in der St. 29700 Pf. in der St. 29800 Pf. in der St. 29900 Pf. in der St. 30000 Pf. in der St. 30100 Pf. in der St. 30200 Pf. in der St. 30300 Pf. in der St. 30400 Pf. in der St. 30500 Pf. in der St. 30600 Pf. in der St. 30700 Pf. in der St. 30800 Pf. in der St. 30900 Pf. in der St. 31000 Pf. in der St. 31100 Pf. in der St. 31200 Pf. in der St. 31300 Pf. in der St. 31400 Pf. in der St. 31500 Pf. in der St. 31600 Pf. in der St. 31700 Pf. in der St. 31800 Pf. in der St. 31900 Pf. in der St. 32000 Pf. in der St. 32100 Pf. in der St. 32200 Pf. in der St. 32300 Pf. in der St. 32400 Pf. in der St. 32500 Pf. in der St. 32600 Pf. in der St. 32700 Pf. in der St. 32800 Pf. in der St. 32900 Pf. in der St. 33000 Pf. in der St. 33100 Pf. in der St. 33200 Pf. in der St. 33300 Pf. in der St. 33400 Pf. in der St. 33500 Pf. in der St. 33600 Pf. in der St. 33700 Pf. in der St. 33800 Pf. in der St. 33900 Pf. in der St. 34000 Pf. in der St. 34100 Pf. in der St. 34200 Pf. in der St. 34300 Pf. in der St. 34400 Pf. in der St. 34500 Pf. in der St. 34600 Pf. in der St. 34700 Pf. in der St. 34800 Pf. in der St. 34900 Pf. in der St. 35000 Pf. in der St. 35100 Pf. in der St. 35200 Pf. in der St. 35300 Pf. in der St. 35400 Pf. in der St. 35500 Pf. in der St. 35600 Pf. in der St. 35700 Pf. in der St. 35800 Pf. in der St. 35900 Pf. in der St. 36000 Pf. in der St. 36100 Pf. in der St. 36200 Pf. in der St. 36300 Pf. in der St. 36400 Pf. in der St. 36500 Pf. in der St. 36600 Pf. in der St. 36700 Pf. in der St. 36800 Pf. in der St. 36900 Pf. in der St. 37000 Pf. in der St. 37100 Pf. in der St. 37200 Pf. in der St. 37300 Pf. in der St. 37400 Pf. in der St. 37500 Pf. in der St. 37600 Pf. in der St. 37700 Pf. in der St. 37800 Pf. in der St. 37900 Pf. in der St. 38000 Pf. in der St. 38100 Pf. in der St. 38200 Pf. in der St. 38300 Pf. in der St. 38400 Pf. in der St. 38500 Pf. in der St. 38600 Pf. in der St. 38700 Pf. in der St. 38800 Pf. in der St. 38900 Pf. in der St. 39000 Pf. in der St. 39100 Pf. in der St. 39200 Pf. in der St. 39300 Pf. in der St. 39400 Pf. in der St. 39500 Pf. in der St. 39600 Pf. in der St. 39700 Pf. in der St. 39800 Pf. in der St. 39900 Pf. in der St. 40000 Pf. in der St. 40100 Pf. in der St. 40200 Pf. in der St. 40300 Pf. in der St. 40400 Pf. in der St. 40500 Pf. in der St. 40600 Pf. in der St. 40700 Pf. in der St. 40800 Pf. in der St. 40900 Pf. in der St. 41000 Pf. in der St. 41100 Pf. in der St. 41200 Pf. in der St. 41300 Pf. in der St. 41400 Pf. in der St. 41500 Pf. in der St. 41600 Pf. in der St. 41700 Pf. in der St. 41800 Pf. in der St. 41900 Pf. in der St. 42000 Pf. in der St. 42100 Pf. in der St. 42200 Pf. in der St. 42300 Pf. in der St. 42400 Pf. in der St. 42500 Pf. in der St. 42600 Pf. in der St. 42700 Pf. in der St. 42800 Pf. in der St. 42900 Pf. in der St. 43000 Pf. in der St. 43100 Pf. in der St. 43200 Pf. in der St. 43300 Pf. in der St. 43400 Pf. in der St. 43500 Pf. in der St. 43600 Pf. in der St. 43700 Pf. in der St. 43800 Pf. in der St. 43900 Pf. in der St. 44000 Pf. in der St. 44100 Pf. in der St. 44200 Pf. in der St. 44300 Pf. in der St. 44400 Pf. in der St. 44500 Pf. in der St. 44600 Pf. in der St. 44700 Pf. in der St. 44800 Pf. in der St. 44900 Pf. in der St. 45000 Pf. in der St. 45100 Pf. in der St. 45200 Pf. in der St. 45300 Pf. in der St. 45400 Pf. in der St. 45500 Pf. in der St. 45600 Pf. in der St. 45700 Pf. in der St. 45800 Pf. in der St. 45900 Pf. in der St. 46000 Pf. in der St. 46100 Pf. in der St. 46200 Pf. in der St. 46300 Pf. in der St. 46400 Pf. in der St. 46500 Pf. in der St. 46600 Pf. in der St. 46700 Pf. in der St. 46800 Pf. in der St. 46900 Pf. in der St. 47000 Pf. in der St. 47100 Pf. in der St. 47200 Pf. in der St. 47300 Pf. in der St. 47400 Pf. in der St. 47500 Pf. in der St. 47600 Pf. in der St. 47700 Pf. in der St. 47800 Pf. in der St. 47900 Pf. in der St. 48000 Pf. in der St. 48100 Pf. in der St. 48200 Pf. in der St. 48300 Pf. in der St. 48400 Pf. in der St. 48500 Pf. in der St. 48600 Pf. in der St. 48700 Pf. in der St. 48800 Pf. in der St. 48900 Pf. in der St. 49000 Pf. in der St. 49100 Pf. in der St. 49200 Pf. in der St. 49300 Pf. in der St. 49400 Pf. in der St. 49500 Pf. in der St. 49600 Pf. in der St. 49700 Pf. in der St. 49800 Pf. in der St. 49900 Pf. in der St. 50000 Pf. in der St. 50100 Pf. in der St. 50200 Pf. in der St. 50300 Pf. in der St. 50400 Pf. in der St. 50500 Pf. in der St. 50600 Pf. in der St. 50700 Pf. in der St. 50800 Pf. in der St. 50900 Pf. in der St. 51000 Pf. in der St. 51100 Pf. in der St. 51200 Pf. in der St. 51300 Pf. in der St. 51400 Pf. in der St. 51500 Pf. in der St. 51600 Pf. in der St. 51700 Pf. in der St. 51800 Pf. in der St. 51900 Pf. in der St. 52000 Pf. in der St. 52100 Pf. in der St. 52200 Pf. in der St. 52300 Pf. in der St. 52400 Pf. in der St. 52500 Pf. in der St. 52600 Pf. in der St. 52700 Pf. in der St. 52800 Pf. in der St. 52900 Pf. in der St. 53000 Pf. in der St. 53100 Pf. in der St. 53200 Pf. in der St. 53300 Pf. in der St. 53400 Pf. in der St. 53500 Pf. in der St. 53600 Pf. in der St. 53700 Pf. in der St. 53800 Pf. in der St. 53900 Pf. in der St. 54000 Pf. in der St. 54100 Pf. in der St. 54200 Pf. in der St. 54300 Pf. in der St. 54400 Pf. in der St. 54500 Pf. in der St. 54600 Pf. in der St. 54700 Pf. in der St. 54800 Pf. in der St. 54900 Pf. in der St. 55000 Pf. in der St. 55100 Pf. in der St. 55200 Pf. in der St. 55300 Pf. in der St. 55400 Pf. in der St. 55500 Pf. in der St. 55600 Pf. in der St. 55700 Pf. in der St. 55800 Pf. in der St. 55900 Pf. in der St. 56000 Pf. in der St. 56100 Pf. in der St. 56200 Pf. in der St. 56300 Pf. in der St. 56400 Pf. in der St. 56500 Pf. in der St. 56600 Pf. in der St. 56700 Pf. in der St. 56800 Pf. in der St. 56900 Pf. in der St. 57000 Pf. in der St. 57100 Pf. in der St. 57200 Pf. in der St. 57300 Pf. in der St. 57400 Pf. in der St. 57500 Pf. in der St. 57600 Pf. in der St. 57700 Pf. in der St. 57800 Pf. in der St. 57900 Pf. in der St. 58000 Pf. in der St. 58100 Pf. in der St. 58200 Pf. in der St. 58300 Pf. in der St. 58400 Pf. in der St. 58500 Pf. in der St. 58600 Pf. in der St. 58700 Pf. in der St. 58800 Pf. in der St. 58900 Pf. in der St. 59000 Pf. in der St. 59100 Pf. in der St. 59200 Pf. in der St. 59300 Pf. in der St. 59400 Pf. in der St. 59500 Pf. in der St. 59600 Pf. in der St. 59700 Pf. in der St. 59800 Pf. in der St. 59900 Pf. in der St. 60000 Pf. in der St. 60100 Pf. in der St. 60200 Pf. in der St. 60300 Pf. in der St. 60400 Pf. in der St. 60500 Pf. in der St. 60600 Pf. in der St. 60700 Pf. in der St. 60800 Pf. in der St. 60900 Pf. in der St. 61000 Pf. in der St. 61100 Pf. in der St. 61200 Pf. in der St. 61300 Pf. in der St. 61400 Pf. in der St. 61500 Pf. in der St. 61600 Pf. in der St. 61700 Pf. in der St. 61800 Pf. in der St. 61900 Pf. in der St. 62000 Pf. in der St. 62100 Pf. in der St. 62200 Pf. in der St. 62300 Pf. in der St. 62400 Pf. in der St. 62500 Pf. in der St. 62600 Pf. in der St. 62700 Pf. in der St. 62800 Pf. in der St. 62900 Pf. in der St. 63000 Pf. in der St. 63100 Pf. in der St. 63200 Pf. in der St. 63300 Pf. in der St. 63400 Pf. in der St. 63500 Pf. in der St. 63600 Pf. in der St. 63700 Pf. in der St. 63800 Pf. in der St. 63900 Pf. in der St. 64000 Pf. in der St. 64100 Pf. in der St. 64200 Pf. in der St. 64300 Pf. in der St. 64400 Pf. in der St. 64500 Pf. in der St. 64600 Pf. in der St. 64700 Pf. in der St. 64800 Pf. in der St. 64900 Pf. in der St. 65000 Pf. in der St. 65100 Pf. in der St. 65200 Pf. in der St. 65300 Pf. in der St. 65400 Pf. in der St. 65500 Pf. in der St. 65600 Pf. in der St. 65700 Pf. in der St. 65800 Pf. in der St. 65900 Pf. in der St. 66000 Pf. in der St. 66100 Pf. in der St. 66200 Pf. in der St. 66300 Pf. in der St. 66400 Pf. in der St. 66500 Pf. in der St. 66600 Pf. in der St. 66700 Pf. in der St. 66800 Pf. in der St. 66900 Pf. in der St. 67000 Pf. in der St. 67100 Pf. in der St. 67200 Pf. in der St. 67300 Pf. in der St. 67400 Pf. in der St. 67500 Pf. in der St. 67600 Pf. in der St. 67700 Pf. in der St. 67800 Pf. in der St. 67900 Pf. in der St. 68000 Pf. in der St. 68100 Pf. in der St. 68200 Pf. in der St. 68300 Pf. in der St. 68400 Pf. in der St. 68500 Pf. in der St. 68600 Pf. in der St. 68700 Pf. in der St. 68800 Pf. in der St. 68900 Pf. in der St. 69000 Pf. in der St. 69100 Pf. in der St. 69200 Pf. in der St. 69300 Pf. in der St. 69400 Pf. in der St. 69500 Pf. in der St. 69600 Pf. in der St. 69700 Pf. in der St. 69800 Pf. in der St. 69900 Pf. in der St. 70000 Pf. in der St. 70100 Pf. in der St. 70200 Pf. in der St. 70300 Pf. in der St. 70400 Pf. in der St. 70500 Pf. in der St. 70600 Pf. in der St. 70700 Pf. in der St. 70800 Pf. in der St. 70900 Pf. in der St. 71000 Pf. in der St. 71100 Pf. in der St. 71200 Pf. in der St. 71300 Pf. in der St. 71400 Pf. in der St. 71500 Pf. in der St. 71600 Pf. in der St. 71700 Pf. in der St. 71800 Pf. in der St. 71900 Pf. in der St. 72000 Pf. in der St. 72100 Pf. in der St. 72200 Pf. in der St. 72300 Pf. in der St. 72400 Pf. in der St. 72500 Pf. in der St. 72600 Pf. in der St. 72700 Pf. in der St. 72800 Pf. in der St. 72900 Pf. in der St. 73000 Pf. in der St. 73100 Pf. in der St. 73200 Pf. in der St. 73300 Pf. in der St. 73400 Pf. in der St. 73500 Pf. in der St. 73600 Pf. in der St. 73700 Pf. in der St. 73800 Pf. in der St. 73900 Pf. in der St. 74000 Pf. in der St. 74100 Pf. in der St. 74200 Pf. in der St. 74300 Pf. in der St. 74400 Pf. in der St. 74500 Pf. in der St. 74600 Pf. in der St. 74700 Pf. in der St. 74800 Pf. in der St. 74900 Pf. in der St. 75000 Pf. in der St. 75100 Pf. in der St. 75200 Pf. in der St. 75300 Pf. in der St. 75400 Pf. in der St. 75500 Pf. in der St. 75600 Pf. in der St. 75700 Pf. in der St. 75800 Pf. in der St. 75900 Pf. in der St. 76000 Pf. in der St. 76100 Pf. in der St. 76200 Pf. in der St. 76300 Pf. in der St. 76400 Pf. in der St. 76500 Pf. in der St. 76600 Pf. in der St. 76700 Pf. in der St. 76800 Pf. in der St. 76900 Pf. in der St. 77000 Pf. in der St. 77100 Pf. in der St. 77200 Pf. in der St. 77300 Pf. in der St. 77400 Pf. in der St. 77500 Pf. in der St. 77600 Pf. in der St. 77700 Pf. in der St. 77800 Pf. in der St. 77900 Pf. in der St. 78000 Pf. in der St. 78100 Pf. in der St. 78200 Pf. in der St. 78300 Pf. in der St. 78400 Pf. in der St. 78500 Pf. in der St. 78600 Pf. in der St. 7870



## Sächsische Angelegenheiten.

### Neuregelung des sächsischen Gemeindevorstands?

III.

Zur Frage des Aufsichtswesens über die Gemeinden äußerte sich Ministerialdirektor Kumpelt im Auftrage der Regierung dahin: Die Frage sei schwierig zu lösen. Es sei nicht unangenehm die Aufsicht darauf zu beschränken, ob eine Gemeindeverwaltung vorliegt. Dadurch mache sich eine grobe Vermehrung der gesetzlichen Vorschriften erforderlich, wodurch auch eine erhebliche Einengung der Gemeindeverwaltung in der Freiheit ihrer Entscheidungen herbeigeführt werde. Die Regierung sei damit einverstanden, daß die Aufsichtsführung mit Rücksicht umgeben werde; das Aufsichtswesen solle und dürfe nicht zu einer lästigen Fessel werden.

Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf entgegnet, daß die Gemeinden innerhalb des Rahmens der Landesgesetze Bestimmungen ganz selbständig bleiben müßten. Wenn es jetzt rücksichtlose Gemeinden gebe, läge das zum guten Teil in den rücksichtlosen Bestimmungen über die Zusammensetzung und Wahl der Gemeinderäte, die vielfach durch Dispersionsbestimmungen rücksichtlos gemacht würden. Dadurch würden die Gemeinden verhindert, gerade die zu ihrer Fortentwicklung geeigneten Kräfte herauszuholen. Darauf erwiderte Ministerialdirektor Dr. Kumpelt: Durch das allgemeine Wahlrecht und das dadurch hervorgerufene Übergewicht der Arbeitervereine würden gerade die Kreise, die bisher so viel geleistet hätten, ausgeschlossen; sicher müßten die Arbeitervereine mit herangezogen werden, aber die ausschließliche Herrschaft dürften sie nicht erlangen.

In den Klagen über die Eingriffe in Gemeindevorstände durch Gendarmen führte der Ministerialdirektor Kumpelt aus: Es seien allerdings bei Vernehmung von Gendarmen Mißstände hervorgetreten; es hätte manchmal an Hebereißen der Gendarmen, manchmal an der Unselbständigkeit der Gemeindevorstände gelegen. Darauf erwiderten mehrere Vertreter sächsischer Wahlkreise, die Gendarmen spielten sich vielfach als Aufsichtspersonen über die Gemeindevorstände auf und mischten sich in Dinge, die sie nichts angingen. Zur Frage des kommunalen Selbstverwaltungswesens führte der Regierungsdirektor aus: Durch die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts sei schon jetzt das Selbstverwaltungswesen in weitem Maße gefährdet, als es die Gemeinden dann, wenn sie um ihr Selbstverwaltungswesen kämpfen, als Vorkriegsstand und ihnen die Aufhebung gelte. Wenn, wie die Regierung in Aussicht nehme, künftig eine Verteilung der Gemeinden in Kreise, so werde einer kleinen Gemeinde der Übergang zur neuen Gemeindeform ein schwerer sein. Sobald sprachlich der Realisationskommission gegen die Einrichtung der Kreise und Amtsbezirke aus und was daraus hin, daß dies eine aristokratische Einrichtung werden würde. Das sei ganz zu beklagen, wo die Amtsbezirke fast durchweg Rittersgüter seien.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam es auch zu einer Erörterung über das Gemeindevorstandswahlrecht. Dazu führte Ministerialdirektor Kumpelt aus: Nach Ansicht der Regierung brauche in kleineren Gemeinden am Wahlrecht nichts geändert werden, denn diese seien in ihrer großen Mehrzahl Gutsbesitzergemeinden und hätten ihren Ursprung in den Altgemeinden, bei denen Rechte und Lasten nur mit dem Grundbesitz verbunden gewesen seien. Dagegen sei die Regierung geneigt, in den größeren Gemeinden den Unzulässigen eine stärkere Vertretung als jetzt einzuräumen, jedoch nur unter der Voraussetzung einer gewissen Klassifizierung der Gemeindevorstände, weil auch den bemittelten Wahlberechtigten eine Vertretung gesichert sein müsse. Zu erwägen sei für solche Gemeinden die Einführung des Bürgerrechts. Man sieht, daß die Regierung eine ruhrende Fürsorge für die bemittelten Unzulässigen an den Tag legt, denen durch eine Ausdehnung der Klassenwahl auf die Unzulässigen eine Extramuralität gesichert werden soll. Der Hinweis auf die Einführung des Bürgerrechts ist auch reaktionärer Art, denn dann darf nur wählen, wer nach Hinterlegung erheblicher Geldsummen und Heberwerbungen einer Reihe von Jahren das Bürgerrecht erworben hat.

Zur Frage der Mitwirkung der Frauen in der Gemeindevorstandswahl führte der Ministerialdirektor aus, die Regierung sei nicht gegen eine Vermehrung des Ansehens der Frauen an der Gemeindevorstandswahl, aber die sofortige Einführung des Frauenstimmrechts würde ein Mißgriff sein, dagegen sei der Regierung eine Mitwirkung der Frauen in einzuführenden Ausschüssen erwünscht.

Gegen die Haltung der Regierung machten die sozialdemokratischen Mitglieder der Deputation, namentlich Genosse Schulze, mehrfach energische Front.

Von der Aufhebung der selbständigen Gutsbezirke will die Regierung nichts wissen, dagegen sieht sie der in der Denkschrift ebenfalls geltend gemachten Forderung nach Einführung öffentlicher Gemeindevorstands-Sitzungen, soweit größere Gemeinden in Betracht kommen, ausstimmend gegenüber, bei kleineren Gemeinden müsse vorausgesetzt werden, daß ein größerer Raum vorhanden und eine ausreichende Geschäftsordnung aufgestellt sei. — Der Einlegung von Anträgen zur Vermehrung von Gemeindevorständen legt die Regierung Bedenken nicht entgegen.

Bemerkenswert ist noch die Verhandlung über das Wahlrecht der Gemeindevorstände. In der Denkschrift war deren Einschränkung gefordert worden. Dazu bemerkte zunächst der Berichterstatter, Abg. Detmer, den Aufsichtsberechtigten müsse das Recht verbleiben, die Wahl von solchen Gemeindevorständen, die der Sozialdemokratie angehörien, beanstanden zu können. Ministerialdirektor Kumpelt bemerkte dazu: In den Jahren von 1905 bis 1909 seien 5000 der Wahlberechtigung bedürftige Wähler verloren worden, davon seien 48 beantragt worden.

17 Fällen habe es sich um Personen gehandelt, die in einem mehr oder minder ausgeprägten Zugehörigkeitsverhältnis zur Sozialdemokratie standen. Der Gemeindevorstand und sein Stellvertreter sind, so führte der Regierungsdirektor wörtlich weiter aus, Organe der Landesverwaltung, und da diese in Sachen verfassungsmäßig eine monarchische ist, kann dieses Amt von keinem Anhänger der ausgeprochenrepublikanisch gesinnten Sozialdemokratie bekleidet werden. In einer Republik wie Frankreich wird auch kein ausgeprägter Royalist als Träger eines obrigkeitlichen Amtes bestätigt. Hebräisch hat der Regierungsdirektor mit dieser Erklärung die Sozialdemokratie gewiß nicht. Es ist die alte Praxis, die nur hier einmal etwas anders begründet wird. Früher waren die auf Anwartschaften beruhenden Beiträge der Anwartschaften, jetzt die republikanische Gesinnung. Man sieht, um Gründe ist man nicht verlegen.

Die Sozialdemokratie erwartet auch von einer Reform des Gemeindevorstands nichts, aber sie wird alles einsehen, um auch hier den unteren Klassen Geltung und Einfluß zu sichern und der Freiheit durch Bekämpfung der Engbergigkeit und kurzfristiger Vorurteile eine Gasse bahnen.

### Eine Königsreise.

König Friedrich August unternimmt gegenwärtig Informationsreisen durch Sachsen. Dieser Tage war er in Gornitz, Kompaß, Siedenlehn, Rössen und einigen anderen Orten. Es werden dabei auch Fabriken, städtische Anlagen, Ruinen, Kirchen usw. besichtigt. Von den durch einen Königsbesuch begünstigten Unternehmern wird natürlich vorher nach beredendem Ratgeber alles für einen würdigen Empfang vorbereitet. Da wird repariert und gepußt, geputzt und geputzt. So werden Potemkinsche Dörfer zurechtgemacht. Der König sieht dabei die Industriebetriebe nicht wie sie im Wirklichen sind, sondern in einem feierlichen Aufzuge. Unter solchen Umständen ist es ganz unmöglich, einen richtigen Eindruck von den Dingen zu erhalten. Aber auch die städtischen Anlagen, ja die ganzen Städte prägen zumeist in einem festgemachten, das sie anders erscheinen läßt, als sie sind. Aus städtischen Mitteln sind Ehrenportale errichtet, die Häuser mit Girlanden und Flaggen behängt worden. Eine unter solchen Umständen vollzogene Informationsreise kann nur einen sehr problematischen Wert haben. Der König sieht die meisten Dinge nicht wie sie sind, sondern so wie sie für ihn extra aufgestellt wurden.

Außerdem ist auch die für Besichtigungen angelegte Zeit viel zu kurz zu einer gründlichen Information. Das Hofmarschallamt, wo offenbar das Reiseprogramm zusammengestellt wird, scheint weniger Gewicht auf eine gründlichere Besichtigung zu legen; es scheint ihm darauf anzukommen, daß in einem Tage möglichst viel erledigt wird. Was in wenigen Stunden alles besichtigt, entgegengenommen und begrüßt werden soll, geht aus dem Programm über die Route hervor, die der König demnach in die Städte der Bornaer Pflege unternimmt. Was dabei an einem Vormittag erledigt werden soll, zeigt folgender Auszug aus dem Programm:

- 8,30 vormittags von Schloß Weßelburg mit gräflichen Equipagen nach Rarzdorf.
- 9,00 Ankunft Rarzdorf, Abmeldung des Amtshauptmanns von Rochlig, Meldung des Amtshauptmanns Dr. Ewert, Ort, in Rarzdorf.
- 9,00 Weiterfahrt mit Eisenbahn nach Nauglitz.
- 9,22 Ankunft Bahnhof Nauglitz. Begrüßung durch einen Gefolgsmann am Bahnhof, Fahrt nach dem Herrmannsbade.
- 9,30 Empfang vor dem Herrmannsbade. Ansprache des Bürgermeisters.
- Besichtigung des Herrmannsbades, der umgebenen Anlagen sowie des Genselungsheim (Ansprache des Ballast-Standmanns-Beipol) und des Viehhofes.
- 10,00 Mit Automobil vom Viehhof nach der Stadt zur Besichtigung der Mälzerei von Gehr. Koch.
- 10,06 Besichtigung der Fabrik von Gehr. Koch und Frühstück in der Wohnung des Fabrikbesizers Kommerzienrat Ernst Koch.
- Abfahrt über Röhberg und Siedau nach Zehlig.
- 11,25 Begrüßung in Zehlig vor der Kirche.
- 11,45 Weiterfahrt von Zehlig (Platze, Kumpelwitz) nach Chemnitz nach Regitz.
- 12,06 Ankunft in Regitz. Empfang im Rathaus. Ansprache des Bürgermeisters Küper.
- 12,15 Zu Fuß über den Park (Kuffelung) nach Vereinigte Maschinenfabrik und Stangwerke R.-G. in Regitz. Ansprache des Direktors Röhler.
- 12,30 Besichtigung dieser Fabrik.
- 12,50 Im Automobil nach dem Tagebau Regitz Kohlenwerk. Ansprache des Bergdirektors Strogart.
- 12,58 Besichtigung dieses Tagebaues.
- 1,02 Abfahrt über Chemnitz nach Köhlitz.

Zur den Nachmittags ist dasselbe Automobiltempo vorzusehen. Da sollen unter anderem Anlagen und Betriebe in Gornitz und Pegaue besichtigt und außerdem Lobstädt, Sterzig und Bodelwitz besucht werden. Zur Besichtigung einer Betriebsanlage sind in der Regel 10—20 Minuten angelegt, davon wird aber sicher noch einige Zeit durch Ansprachen in Anspruch genommen. Daß eine so kurze Zeit zu einer eingehenden Besichtigung nicht ausreicht, bedarf keiner Demonstration.

Wir legen dieser Königsreise selbst keine Bedeutung bei. Die Entwicklung der Dinge hängt heute weniger denn je von dem Willen und der Einsicht eines Monarchen ab. Aber wenn schon Informationsreisen unternommen werden sollen, möchte, wenn der König wirklich einige Informationen erhalten soll, die Sache vom Hofmarschallamt doch etwas anders organisiert werden. Die Amtsblätter werden freilich finden, daß alles auch beste verlaufen ist und der König in alles Einsicht genommen hat. Tatsächlich dürfte es sich aber etwas anders verhalten.

### Freie Vereinigung sächsischer Crisstrankenkassen.

Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht umfaßt die Freie Vereinigung sächsischer Crisstrankenkassen im Jahre 1909 155 Kassen; zur Wirtschaftsjahresmitte haben 158 Kassen Berichte geliefert. Diese hatten 711 015 Mitglieder. Gegen 1908 ist das ein Mehr von ca. 30 000. Die Beiträge mußten von einer ganzen Anzahl Kassen erhöht werden; im

Durchschnitt stiegen sie von 2,80 Proz. im Jahre 1908 auf 2,92 Proz. im Jahre 1909. Insgesamt hatten die Kassen eine Einnahme von 20 797 178 M., worunter sich 19 553 244 M. Mitgliederbeiträge befanden. Das ist gegen das Vorjahr eine Mehrerhebung von 17 Pf. pro Mitglied. 114 Kassen hatten festbestimmte Kassennetze, 39 die freie Kostwahl. 77 Kassen bezahlten die Krante nach Mitgliedern, die übrigen nach irgend einem festen Maßstab. Das Unterhaltungsweien ist verschiedentlich ausgebaut worden. Etwa 40 Kassen bezahlten mehr als die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohnes als Krankengeld, etwa die Hälfte aller Kassen hat ganz oder teilweise die Kranken- und Krankengeldgewährung abgelehnt. Familienunterstützung in irgend einer Form gewähren 76 Kassen. Die Ausgaben für Arzneien und Heilmittel sind pro Mitglied von 3,54 M. im Jahre 1908 auf 3,60 M. im Jahre 1909 gestiegen. Für sämtliche Kassen beträgt das 1909 gestiegen. Das ist eine Folge der fortgesetzten Erhöhung der Krankengelder. Bei allen Kassen zusammen verminderten sich die Erwerbungsunfähigkeitsfälle von 251 902 im Jahre 1908 auf 248 580 im Jahre 1909. Gleichwohl ist die Ausgabe an Krankengeld um 101 715 M. gestiegen, was zum Teil eine Folge der vielfach eingetretenen Erhöhung dieser Unterstützung ist. Die Krankenhauspflege nimmt ständig erweiterten Umfang an. 1909 wurden 25 550 Mitglieder, 1048 mehr als 1908, verpflegt. Leider steigen auch fortgesetzt die Verpflegungskosten. Die Wäscherinnen sind der Zahl nach gleich geblieben, die Sterbefälle verminderten sich um 132. Der Jahresüberschuss bei allen Kassen betrug 633 128 M., das Gesamtvermögen 16 Millionen Mark. 115 Kassen haben die vorgeschriebene Höhe des Reservefonds noch nicht erreicht. — An Invalidenversicherungsbeiträgen verminderten die Kassen 9 404 315 M. oder 14,11 Proz. pro Versicherten. Die Kassen erhielten 563 235 M. für die Erledigung der Invalidenversicherungsbeiträge.

**Leitung L. B.** Die Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Ritters zum unbedenklichen Ratmitglied hat eine Präsidentenkrise zur Folge gehabt. Der Stadtverordnetenvorsteher Voss hat sein Mandat niedergelegt, weil er aus der Wahl des Sozialdemokraten zum Mitglied des Stadtrats schließen zu können glaubt, seine Mehrheit mehr hinter sich zu haben. Offenbar geht die Bürgerchaft über die kommunale Verantwortlichkeit zur Tagesordnung über.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Durch den Besitz eines verborgenen Schatzes ist in Dresden bei Weitzmann die Familie des Gutsbesizers Krause unter Bergungszustand gekommen. Krause erkrankt Frau Krause und die 18jährige Tochter sind den Folgen der Krankheit erlegen. Ein jüngeres Familienmitglied liegt noch krank daneben. — Vor einigen Tagen wurde ein schweres Unfallsverbrechen verübt. Der Täter ist jetzt in einem verbotenen Arbeiter aus der Werkstatt entlassen worden; er wurde verhaftet und in das Amtsgericht Straßburg eingeliefert. — Sonntagabend warf sich in der Nähe von Köhlitz bei Naumarkt ein Mörderisches Mädchen aus Hölle vor einen Verstorbenen und wurde getötet. Als Grund zur Tat wird unglückliche Liebe angegeben. — Im sächsischen Steinbruch am Hagenberg bei Riesa wurde ein galizischer Arbeiter, der sich in Form eines Invaliden an den erkrankten Arbeiter angeschlossen hatte, niedergeschossen. Die Toten sind die Gatten des Hagenbergers. — Verhaftet wurde eine auf dem Rittersgut Weitzmann bei Tausen befindliche Diebin. Sie hat ihr uneheliches Kind mitgebracht und in die Naubegrube geworfen. — Aus Chemnitz über den dort erfolgten Tod ihres Mannes klagte sich die 58jährige Witwe Franke in Zehlig gegen ein fremdes Weib ihrer in der letzten Etage belegenen Wohnung in den Hof hinab. Sie war auf der Straße tot. — Der Richter Richter aus Rappahausen stiftete seine Tochter, als er früh morgens dem Gläubiger Schützgenst betrug, im Übermaß auf einen Baum und stürzte aus beträchtlicher Höhe so unglücklich herab, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Heute ist der Mann seinen Verletzungen erlegen.

### Stadt-Chronik.

#### Allgemeine Lage von Industrie und Handel im Handelsbezirk Dresden.

Dem Bericht der hiesigen Handelskammer entnehmen wir folgendes: Die im letzten Jahresbericht ausgesprochene Hoffnung, daß sich das wirtschaftliche Leben im Berichtsjahre wieder in aufsteigender Linie bewegen werde, hat sich im großen ganzen erfüllt. Das geschäftliche Leben zeigte am Jahresabschluss ein wesentlich freundlicheres Gesamtbild als am Anfang. Reichlich setzte die Besserung im allgemeinen nicht so schnell ein, wie man vielfach erwartet hatte. Der Geschäftsgang in der ersten Jahreshälfte unterschied sich in den meisten Geschäftszweigen sehr wenig von dem des Vorjahres. Zahlreiche Unternehmungen arbeiteten noch mit vermisstem Betrieb und mit vermindertem Arbeiterstand. In der zweiten Jahreshälfte drückte sich aber mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß der wirtschaftliche Tiefstand überwunden sei. Die Lagerbestände hatten sich gelichtet, und es regte sich wieder neue Unternehmungslust. Ebenso wie im Jahre 1907 der wirtschaftliche Niedergang von Amerika ausgegangen war, so gab ein Berichtsjahr auch die Vereinigten Staaten die Anregung zu einer günstigeren Beurteilung der Wirtschaftslage.

Ihren Ausdruck fand die Belebung des Geschäfts wieder namentlich in einer Steigerung des Verkehrs. Die Verkehrsmittel der sächsischen Staatseisenbahnen erhöhten sich im Güterverkehr gegen das Vorjahr um mehr als 4 auf rund 101,4 Millionen Mark. Die Einnahmen der Postverwaltung an Porto- und Telegraphengebühren aus dem Kammerbezirk stiegen von rund 19 auf 20 Millionen Mark. In den Dresdner Gießereien wurden an Gütern annähernd 100 000 Tonnen mehr umgeschlagen als im Vorjahr.

Allerdings geht diese Belebung in der Lage von Handel und Industrie nur langsam vor sich, da große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Zunächst hat sich das Absatzgebiet der auf den Weltmarkt angewiesenen deutschen Industrie seit dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge wesentlich verengt. Vielen Waren sind infolge der ungünstigen Zollverhältnisse wichtige Absatzgebiete verschlossen. Die Industrie unseres Kammerbezirks ist namentlich durch die Herabsetzung und russischen Zollserhöhungen schwer getroffen worden. Da sich



unter dem Schutze der hohen Zölle die einheimischen Industrien in diesen Ländern merklich entwickelt, dürfte es nicht so leicht sein, die verlorenen Absatzgebiete wieder zurückzuerobieren.

Im Berichtsjahre haben sich die Zollverhältnisse noch weiter verschlechtert. Die Vereinigten Staaten von Amerika, deren Zölle ohnehin schon zum Teil prohibitiv waren, haben durch ihre Zolltarifrevision mehrere für die Industrie des Kammerbezirks wichtige Zollsätze abermals erhöht. Betroffen wurden vor allem die Industrie künstlicher Blumen, die graphische Gewerbe und einzelne Zweige der Maschinen-, Metallwaren- und Textilindustrie. Im laufenden Jahre wird die französische Zolltarifrevision manchen Gewerbezweigen bedeutende Erschwerungen ihres Ausfuhrgeschäftes bringen.

Um den Ausfall im Ausfuhrgeschäft auszugleichen, beabsichtigen die betroffenen Gewerbetreibenden mit um so größerem Nachdruck den inländischen Markt. Von allen Seiten wird deshalb gefordert, daß sich der Wettbewerb bedeutend verschärfen dürfe und daß daher die Verkaufspreise nicht in dem Maße hätten erhöht werden können, wie es der Erhöhung der Gebührensätze entsprechen würde. Fast nirgends brachte unter diesen Umständen die gesteigerte Geschäftstätigkeit den erhofften gesteigerten Gewinn.

Auch im übrigen waren die Bedingungen für eine Belebung der Geschäftstätigkeit nicht besonders günstig. Zu Beginn des Jahres wurde die Unternehmenslust durch die in der Volkswirtschaft getretenen politischen Gegensätze, die sich in bedenklicher Weise ausprägten, gehemmt.

Durch die Reichsfinanzreform wurden zahlreiche Gewerbezweige schwer beunruhigt und betroffen. Zunächst wirkte die Unsicherheit über die Art und die Höhe der neuen Steuern auf die mit einer Belastung bedrohten Gewerbezweige lähmend. Die schließlich zur Annahme gelangten Steuerentwürfe erwiesen sich als eine schwere, einseitige Belastung von Industrie, Handel und Verkehr. Im Kammerbezirk hatten besonders die Brau- und Tabakindustrie, die Spiritus verbrauchenden Industrien, die Zündwarenindustrie sowie der Zwischen- und Kleinhandel, dem die Aufgabe zufiel, die mit den höheren Verbrauchsabgaben belasteten Waren abzugeben, unter den neuen Steuern zu leiden. Fast allenfalls gelang es, sich die gleiche Entwicklung vor dem Inkrafttreten der Steuern gegen eine außerordentlich starke Nachfrage ein, der trotz Anspannung aller Kräfte nicht genügt werden konnte. Mit dem Tage des Inkrafttretens hörte aber die Beschäftigung meist fast ganz auf, so daß sich allenthalben Betriebs Einschränkungen und Arbeitserleichterungen notwendig machten. Die Arbeitnehmer hatten sich, soweit eine Nachsteuerung nicht in Frage kam, auf lange Zeit hinaus mit unbeschränkter Ware verlor, und hatten deshalb nur einen ganz geringen Bedarf. Ob es endgültig gelingen wird, die Steuern auf die Verbraucher abzumwälzen, kann sich erst zeigen, wenn die betroffenen Industriezweige wieder in einen regelmäßigen Geschäftsgang eingetreten sind. Jedenfalls hat aber der Übergang in die neuen Steuerverhältnisse diesen Gewerbetreibenden und deren Arbeitern schwere und unheilbringende Verluste gebracht.

Angesichts dieser auf neue auch von der Dresdner Handelskammer bestätigten schweren Folgen der sogenannten Reichsfinanzreform für Handel, Gewerbe und Arbeiter braucht sich wohl niemand über den Jörn und die Empörung zu wundern, die jetzt das deutsche Volk beherrscht und sich so elementar bei den Nachwahlen bemerkbar macht.

#### Die „Verhandlung der Augustsbrücke“.

Der Verein zur wirtschaftlichen Bedienung von Dresden-Reustadt rechts der Elbe erucht um die Aufnahme einer Bepflanzung über die Aufahrt zur Brücke von Reustädter Seite. Betrachtet man jetzt die Arbeiten der letzten zwei Wochen auf Reustädter Seite, so hört man Steine Dinge zu uns reden, die damit in jähem Widerspruch stehen. Jung und Alt sieht man am Hochhaus beobachtend stehen, doch kopfschüttelnd und verunmündet sieht man sie weitergehen. Man hebt den Schloßplatz, um das Niveau dem allgemeinen Verkehrsbedürfnis anzupassen. Auf Reustädter Seite fragt man sich aber offenbar nicht, ob die Brücke in ihrer Veranlagung dem allgemeinen Verkehr auch wirklich voll zweckentsprechend gestaltet wird, sondern wie die fertiggestellte öffentliche Gangbahn und die in Angriff genommenen weiteren Arbeiten laut verkünden, baut man hier die Brücke man möchte meinen ausschließlich unter dem Gesichtspunkt, ihr Niveau vor der Haustür des Grundstücks Augustsbrücke 2 (Eck Polze) mit dem Niveau des Hausfußes dieses Grundstückes auszugleichen. Damit also die für einen fast abbruchreifen Grundstücks, dem im allerhöchsten Fall noch einige Jahrzehnte Lebenszeit beschieden sein können, nicht verbaut wird, sollen Fußgänger, Rotomoggen, Pferde, Automobile und Radfahrer Jahrhunderte, vielleicht ein Jahrtausend lang die Entwicklung ihrer Kräfte steigern und solche verschwinden, ganz abgesehen von den Gefahren, die bei Blättern, Schnee, heftigen Regengüssen und dergleichen erzeugt werden und die hier garnicht weiter ausgemalt werden sollen; über sie würde die Presse der Zukunft berichten, wenn nicht noch in letzter Stunde Abhilfe geschaffen wird. Hat man nicht berechnet, wieviel Tausende für elektrische Kraft und Materialabnutzung hier allein beim Straßenbahnbetrieb vergeudet werden? Rechnet man nur einen einzigen Pfennig pro Rotomoggen für jede Fahrt, so macht dies in einem Jahre etwa 10000 R. aus, d. i. in 10 Jahren 100000 R., und wie schnell sind 10 Jahre vorüber! Die Brücke aber ist für Jahrhunderte bestimmt! Hat man nicht mit etwaigen Schadenansprüchen gerechnet, die gegen die Stadt erwachsen können, wenn nach heftigen Gewittergüssen das Wasser von der Brücke und dem Reustädter Markt sich in dem Tale vor dem Grundstück Augustsbrücke 2 sammeln und dessen Hausflur und Läden überfluten wird? Wird die Abflüßung vor diesem Grundstück genügen? Genügen doch schon oft diese Abflüsse auf ebenen Straßen nicht, weil die Schleusen das Wasser nicht lassen können.

Aber nicht nur der etwaigen Schadenansprüche wegen erscheint dieses Tal bedenklich, auch der Fußgänger- und Radfahrerverkehr kann durch die zu erwartende Wasseransammlung manchmal auf geraume Zeit völlig unterbrochen werden, solange das Königsufer nicht gebaut ist, und selbst wenn über dieses die Brücke würde erreichbar sein, so bildet der Umweg doch eine lästige Unbequemlichkeit für diejenigen, die solchen nicht beschäftigt haben, insbesondere bei schlechtem Wetter. Auch bei besonders hohem Wasserstande der Elbe würde das gleiche eintreten.

Soll die Brücke schon in einigen Jahren wieder umgebaut werden, wenn sich diese Verhältnisse als unvertäglich

herausstellen? Oder wird man solche in Kauf nehmen müssen, weil man sich dann scheuen wird, den Fehler in der jetzigen Ausführung anzuerkennen?

Roch ist es Zeit, ihn zu beseitigen, aber freilich ist sofortiges und entschiedenes Eingreifen nötig, denn täglich wird nach dem jetzigen Plane wie es scheint fast planlos weitergebaut.

#### Cristranenliste Dresden.

Der Mitgliederstand bezifferte sich Ende des Monats Mai auf 118130, und zwar 68011 männliche und 50119 weibliche Mitglieder. Anmeldungen erfolgten 16488, unter denen sich 2496 lediglich für die Invalidenversicherung befanden, Abmeldungen 17411, darunter 2487 für die Invalidenversicherung. — Bezahlt wurden: Krankengeld an Mitglieder 96661 R., Familienunterstützung (für in Heilanstalten untergebrachte Mitglieder) 4422 R., Höchsterinnenunterstützung 9128 R. und Sterbegelder 5617 R. — In den Genußgebühren der Kaffe fanden 170 Pflanzlinge in der Dauer bis zu 4 Wochen Aufnahme, während 170 Mitglieder nach zusammen 4792 Betriebsjahren die Anstalt verließen. Von diesen Genußgebern sind vollständig erwerbsfähig 117 und gebietet 53 entlassen worden. — Die Zahl der beitragszahlenden Arbeitgeber betrug am Monatschluß 25176, und zwar 13677 für die Kranken- und Invalidenversicherung und 11499 lediglich für die Invalidenversicherung. An Beiträgen für die Krankenversicherung sind 286369 R. und für die Invalidenversicherung 128558 R. zu vereinnahmen, sowie für 127280 R. Beitragsmarken anzukaufen gewesen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen für die letztere Versicherung betrug 127853, und zwar 68150 männliche und 59703 weibliche. In 218 Fällen waren Mitglieder wegen Zwiderhandlungen gegen die Vorschriften für erwerbsfähige Kranke mit Ordnungstrafen zu belegen.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am 30. Juni 1910, abends 7 Uhr: a) Die Errichtung eines Rathhauses zu dem mit der Fleisch-Zinnung über die Schließung des Zinnungsschlachthofes abgeschlossenen Vertrages vom 29. September 1905, b) die Einrichtung der Verwaltung des Vieh- und Schlachthofes und die Begründung der erforderlichen Beamenstellen, c) die Gebührenordnung für den städtischen Vieh- und Schlachthof und d) den Entwurf des Haushaltes für den Vieh- und Schlachthof auf das 2. Halbjahr 1910. Die Vornahme von baulichen Veränderungen in den Grundstücken Große Blauenische Straße 17 und Klepfische Nr. 9 zur Unterbringung von Straßenreinigungsbetriebsstellen der Rebrmeisteren III und V. Schreiben des Rates betr. den Antrag der Stadtverordneten auf Auskunftserteilung über die Betriebsergebnisse des Postwärter Wasserwerkes und des Wasserbedarfes im Versorgungsgebiete der Dresdner Wasserwerke. Die Errichtung einer Scheune mit Kartoffelfeller für das Rittergut Klingenberg. Schreiben des Rates, in dem er a) mitteilt, daß er beschlossen habe, auf dem Schloßplatz in der Nähe der jetzigen Ausmündung der Hilsbrücke eine provisorische Schallstelle in der Form eines einfachen Häuschens zu errichten, und in dem er b) bittet, die Vorlage über die Umgestaltung des Theaterplatzes nach der Beginn der Stadtverordneten-Ferien zu beraten. Die Rückzahlung vorrückweise eingezahlter Reberlegungskosten. — Geheim Sitzung.

Zusammenstoß. Gestern nachmittag fuhr ein Motorradfahrer in raschem Tempo die hohe Straße in Vorstadt Blauen herab. Als er eben die Köthlitzer Straße kreuzen wollte, nahte ein Wagen der Straßenbahn Blauen-Blasewitz. Der Motorfahrer vermochte sein Gefährt nicht zu halten, noch mit ihm auszuweichen und fuhr den Straßenbahnwagen an. Er selbst wurde im zweiten Vogen bis auf den Hüftgürtel geschleudert, erlitt aber infolgedessen keine nennenswerten Verletzungen. Das Motorrad aber kam unter den Straßenbahnwagen und wurde zertrümmert. Der Wagen wurde erst in die Höhe gehoben, ehe man das Rad unter ihm hervorziehen konnte. Das unvorsichtige Vergewaltigen auf den steilen Straßen der Vorstadt Blauen ist zu einer solchen Katastrophe für die Anwohner geworden, daß man einem solchen Fahrer zur Warnung für andere einen kleinen Denzettel nicht ungenügend kann. — An dem Treffpunkte der Köthlitz-Johannstraße mit dem Birnalschen Plage ließ gestern mittag ein Radfahrer mit einem Automobil zusammen, wobei letzteres das Rad fast vollständig zertrümmert wurde. Personenverletzungen sind nicht vorgekommen.

Belohnung. Gestern fand ein Radfahrer einen wertvollen Brillantring. Er konnte denselben seinem Eigentümer gleich wieder abliefern, wofür er ein 20-Markstück erhielt.

#### Wand der Umgebung.

Schloß. Donnerstag den 30. Juni, abends 7 1/2 Uhr, findet öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Reinburg. Donnerstag, abends 8 Uhr, findet öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Das Gemeindeamt wird vom 1. Juli an nach Reinburg Nr. 1, 1. Etage, verlegt.

Schneeberg. Der zweite Geistliche an der hiesigen Kirche wurde seinerzeit mit der Begründung angeführt, daß ein Geistlicher allein die „Arbeit“ nicht bewältigen könne. Wie richtig die gegenwärtige Meinung ist, hat jetzt der angestellte Hilfsgeistliche, Herr Widmann, selbst bewiesen, indem er, trotzdem sein Amtsbruder in Ferien weilte, noch Zeit genug findet, für die Gründung eines evangelischen Männervereins zu agitieren. Für Montag den 27. Juni hatte Herr Barrer Widmann durch die Bekehrungs-Zeitung zu einer öffentlichen Versammlung einladen lassen. Die Versammlung fand im Gasthof zu Schneeberg statt. In der folgerichtigen Annahme, daß die Bekehrungs-Zeitung in Arbeitkreisen nicht gelesen wird, glaubten wohl Herr Widmann und seine Getreuen, unter sich bleiben zu können und die Versammlung in einem Nebenbühnen abhalten zu können. Die Arbeiter hatten aber im letzten Augenblicke mobil gemacht und erreichten die Abhaltung der Versammlung im großen Saale. Es mochten 400 Personen anwesend sein. Herr Widmann gab das einleitende Referat, sprach viel von evangelischer Freiheit und freien, evangelischen Männern und bezeichnete als Aufgabe des zu gründenden Vereins „das Suchen nach Wahrheit“, „Pflege vaterländischer Gesinnung“, „Ausführung durch belehrende Vorträge usw.“. Ihn sekundierte Herr Schuldirektor Rabner, der allerdings der Gründung des Vereins mit gemischten Gefühlen gegenübersteht, da er bereits sechs Vereinen angehört. Er empfahl dennoch die Begründung, um die Bewohner Schneebergs einander näherzubringen und die scharfen Gegensätze zu mildern. Genosse Arbeitsekretär Weig war als Redner der Partei erschienen und diente den Herren in treffender Weise, so daß seine wiederholten Ausführungen Beifallsstürme in des Wortes

voller Bedeutung bei den Versammelten auslösten. Nach Schluß der Debatte entspann sich eine lustige Geselligkeitsordnung. Das Bureau sorgte sich, über einen Antrag auf Gründung eines Vereins abstimmen zu lassen, da nach den Ausführungen des Barrers Widmann ein solcher Antrag gar nicht gestellt sei. Herr Widmann glaubte, wohl eine besonders glückliche Entwendung zu machen, als er dem Genossen Weig anheim gab, doch einen solchen Antrag zu stellen. Der Aufforderung wurde auch nachgegeben, doch mit der Formulierung, einen solchen evangelischen Männerverein nicht zu gründen. Da der Vorsitzende, Gemeindevorstand Thiele, durch die geschaffene Situation offenbar ganz verblüfft und seltensam war, sprach ihm Genosse Weig bei und nahm die Abstimmung selbst vor, die die einstimmige Annahme seines Antrags ergab. Darauf schloß, sichtbar erleichtert, der Vorsitzende die Versammlung. Die Versammlung verlief, da mehr als 1/2 der Teilnehmer dem Arbeiterkranke angehörte, in größter Ruhe und Ordnung.

#### Bereitskinder für Donnerstag.

Brauerarbeiter. Abends 8 1/2 Uhr öffentliche Versammlung im Rathhauspalast.  
Kauarbeiter. Abends 7 Uhr Roll- und Siegelträgerversammlung im Volkshaus.  
Arbeiter-Steinotischergewerksbund. Ortsgruppe Dresden. Abends 9 Uhr Nebungsabend im Volkshaus.  
Arbeiter-Steinotischergewerksbund. Abends 8 1/2 Uhr Nebungsabend im Restaurant Stadt Dresden, Teuben, und in der Reichsstraße, Bittersee.

#### Parteilangelegenheiten.

##### Wahl der Delegierten zum Parteitag.

Nach § 7 des Organisationsstatuts der Partei richtet sich die Vertretung der Reichstagswahlkreise auf dem Parteitag nach der Mitgliederzahl, die dem Parteivorstand auf Grund der nach § 5 des Organisationsstatuts an die Parteiflässe abgeführten Beiträge festgestellt wird. Der Parteivorstand hat zur Ausführung dieser Bestimmung bereits im November vorigen Jahres die Organisationsaufsätze, ihre Kassierer zu veranlassen, daß sie vom 1. Januar d. J. ab bei jeder Abführung von Beiträgen an die Parteiflässe das zu diesem Zwecke zugestellte Abrechnungsformular benutzen sollen. Das ist leider vielfach nicht beachtet worden; da ohne diese Unterlagen die Zahl der Parteitagdelegierten der Wahlkreise aber nicht festgestellt werden kann, werden die säumigen Organisationen dringend aufgefordert, die Rückrechnung über die vereinnahmten Beiträge schnellstens, spätestens bis zum 5. Juli, dem Parteivorstand zuzustellen.

#### Gerichtszeitung.

##### Schöffengericht.

Streit um Nachbarn und dergleichen. In der Wählig herrscht zwischen zwei Nachbarn, einem alten Privatwähe und einem Bauern Xrepte, seit Jahren ererbte Freundschaft. Sie begann damit, daß Wähe den Bauer wegen Sonntagseinstellung anzeigte. Xrepte war nicht feil und ließ seinen Nachbar bald darauf in dieselbe Strafe fallen, die dieser ihm geglaubt hatte. So ging es seit Jahren hin und her. Wähe waren sie sich in der Wahl der Mittel so ziemlich gleich geblieben, jetzt entbiete der jüngere Xrepte aber einen Vordringlichen gegen den alten Wähe. Er malte mehrere zoologische Bilder: Wähe, Hagen, Wähe, Wähe, Wähe usw. und über diese Bildergalerie in seinen Garten, aber so, daß sie kein Nachbar die niedrige Wähe sehen mußte. Dieser ärgerte sich schändlich darüber und beschwerte sich bei der Amtshauptmannschaft. Gleichzeitig erbat er Anzeige beim Gemeindevorstand. Es kam zwar ein Vertreter der Amtshauptmannschaft, aber gegen Xrepte nichts machen. Er erklärte, er habe die Bilder für seine Kinder hingehängt. Er war aber sehr überzeugt, daß die zoologische Bildergalerie nur ihm gezie. Er half sich deshalb selbst und heimigte die Bilder. X beschwerte ebenfalls den Reichswort, der ihm in einer Anzeige wegen Sachbeschädigung offen hand, aber seine Selbsthilfe war für den empfindlichen Nachbar fürchtbarer, als es eine Verurteilung gewesen wäre. Eines Tages beobachtete X mit Ansehen, wie sein Nachbar nur wenige Meter von der trennenden Mauer entfernt einen großen Balgen aufrichtete. Am nächsten Morgen sah er schon den weiten an dem Balgen einen Schenkeln, und als er näher hinzutrat, sah er sich selbst als Verdie mit dem Strich um den Hals. Nicht weit davon war ein Pfahle befestigt, das mit großen Buchstaben die Aufschrift trug: „Verdammte, verdammte nicht! Schnappe noch einmal nach Luft!“ Er ließ sich dieser Zeit nur sehr selten in seinem Garten sehen, dem das Schredgepöhl machte ihm das Blut in den Adern gerinnen. Der Verdie war eine künstliche angefertigte Puppe in Lebensgröße, die nicht einmal der Haut fehlte, wie ihn der Nachbar trug. Xregt verlangte er ihn wegen Verleumdung. X erklärte, die Puppe als Kaufschuppe aufzuhängen zu haben, weil er so von seinen Partnern geplagt wurde. Die Bilder habe er für seine Kinder gemalt. Sein Nachbar sei ein alter Quersulter, der sich mit seinem Nachbar nicht betrogen habe. Das letztere behauptete so bald und auch der Gemeindevorstand. Das Gericht glaubte aber sein Vorbringen nicht und verurteilte ihn wegen öffentlicher Verleumdung zu 100 R. Strafe. Dem beschuldigten Nachbar wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

„Jugendverweigerung.“ Der Deberschneider Oskar Albert Berger fand bei dem Schulbesuchenden Just in Arbeit, dessen Besondere Leistung sich insofern Differenzen zeichnen mochte. Letzterer machte im Dezember d. J. G. Mitteilung von seiner Absicht zu verheiraten sich G., der beim Zusammenkommen seiner Stadtkameraden als Kompagnon eintraten sollte. Zwischen J und G. kam es zu Vorbehalten ebenfalls zu Differenzen, weil Just den Aufschub der Heirat machte. Sie schienen sich aber wieder aus. Bei der Lohnauszahlung am 24. Dezember zog J. dem G. von einem Vorstich den 30 R. mit die Hälfte ab, in der Erwartung, G. werde nach den Heiratagen weiter arbeiten. Am dritten Heiratstage fing G. auch wieder an, er hielt darauf aber einen Brief von J., worin dieser ihm überreichte, er solle sich doch die Verheiratung nicht großen lassen und die Arbeit einbringen. G. legte daraufhin auch die Arbeit nieder. J. erbat gegen ihn aber Anzeige wegen Betrugs, indem er annahm, G. habe bereits am 24. Dezember die Absicht gehabt, das Heiratsverhältnis zu lösen. Durch die Erregung des Jerrums, er werde auch weiterhin für ihn arbeiten, habe er ihn betrogen, ihm 15 R. weniger in Bezug zu bringen. In dem Strafprozeß wurde der Schulbesuchende (J) als Zeuge vernommen. J. gab ausweichende Antworten (sobald hierzu gar kein Grund vorlag) als er darüber befragt wurde, ob er bereits vor dem 24. Dezember mit G. über ihr späteres Verhältnis gesprochen hatte. Er nahm offenbar irrtümlicherweise an, daß er durch die Verhandlungen mit G. selbst maßbar gemacht habe. Als er dem Vorsitzenden darauf antwortend gemacht wurde, daß seine ungenügenden Antworten einer Jugendverweigerung gleichkäme, fragte er: „Was kann man doch auch?“ Das Gericht hörte ihn nun nicht etwa darüber auf, wann er mit sein Jugendverweigerung nicht, sondern verurteilte ihn zu 20 R. Strafe. (Dieser Artikel ist zu unecht erfolgt.) — G. wurde freigesprochen, da ihm eine Verurteilung nachgewiesen werden konnte.



# Frau Major von Schönebeck vor dem Schwurgericht.

Hr. Kassenrat, 28. Juni.

## Neunzehnter Verhandlungstag.

Die Verleugung, daß durch den Zusammenbruch der Angeklagten der Prozeß ein vorzeitiges Ende finden und dadurch die ganze wochenlange Arbeit illusorisch gemacht werden könnte, erscheint heute so nahe gerückt wie noch niemals. Die Angeklagte hatte gestern nachmittags im Hotel einen unheimlich schmerzhaften Sturz erlitten. Sie liegt heute sehr matt und übermüdet da. Die Gerichtsakte ist gelblich grau. Müde und zusammengehauen liegt sie im Stuhl.

Der Vorsitzende Sch. Justizrat Landgerichtsdirektor Grosse bittet alle Prozeßbeteiligten, sich in der Angelegenheit an die Sachverhältnisse möglichst zu beschließen. Verteidigung und Staatsanwaltschaft legen Erfüllung der Bitte zu.

Die Staatsanwaltschaft beantragt die Vernehmung des Zeugen Schöne, der über den Reumund der Frau Reubauer Auskunft geben soll. Er soll bezeugen, daß die Frau in der Angelegenheit, besonders Offizieren gegenüber, neigt. Der Zeuge gibt an, daß er Vormund des unehelichen Kindes der Reubauer ist und seit Anfang 1909 kommt. Sie ist beauftragt wegen Erpressung wegen Uebertretung eines polizeilichen Vorschriften und wegen Verleumdung. Die Verteidigung rügt als unzulässig, daß der Zeuge seine Schweigepflicht, zu der er als Rechtsanwalt verpflichtet war, gebrochen habe.

Zeuge erklärt aber, er spreche hier nicht als Rechtsanwalt sondern als Vormund des Kindes der Reubauer. Er erzählt dann weiter, daß die Reubauer nach einer neunmonatigen Gefängnisstrafe Ende 1909 wieder aufgetaucht sei, daß sie sich als uneheliche Tochter eines Kürassiers ausgegeben, einem Veruntm ihr Kind vor die Tür ergiebt und Offiziere vor der Truppe beleidigt habe. In der Heidemattstraße habe sie in einem besonders von Homosexuellen frequentierten Absteigerquartier bösester Sorte gewohnt. Sie wurde dort ermordet, weil sie die Miete nicht bezahlte.

Die Verteidiger erklären es als im höchsten Grade unzulässig, daß der Zeuge hier erzählt, was andere ihm erzählt haben. Das sei geradezu ein Verstoß gegen den heiligen Geist der Strafprozedur. Die Verteidigung könne dadurch in die unangenehme Zwangslage versetzt werden, ihrerseits eine Menge weiterer Zeugen zu laden. Auch der Vorsitzende schließt sich dieser Auffassung an und bittet die Staatsanwaltschaft, die Frau Reubauer nun endlich gehen zu lassen. Die Frau Reubauer und der Zeuge Rechtsanwalt Schöne werden darauf entlassen.

Auf Verlangen der Verteidigung erklärt Sachverständiger Privatdozent Dr. Strauch, daß Goebels Selbstmord mit dem Tage ausbricht, an welchem er an Herrn v. Thaler schrieb: Heute beginnt der Kampf um welchen und heute mich ich glauben, daß sie mich überhaupt nicht geliebt hat. Während der Verlesung des Gutachtens des königlichen Kriminalkollegiums in Königsberg vom 25. November 1909 beantragt die Staatsanwaltschaft völligen Ausschluß der Öffentlichkeit. Nachdem jedoch der Vorsitzende auf die große Zurückhaltung der Presse in der Verleumdungsangelegenheit hingewiesen hat, wird der Antrag der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Das Gutachten kommt zu folgendem Schlussresultat: Zwischen einer organischen Erkrankung des Zentralnervensystems und Frau v. Schönebeck nicht nachweisbar. Vielmehr besteht bei ihr von Jugend an Hysterie, neben der heftige physische Störungen einhergehen. Die Ende 1907 einen solchen Grad erreicht hatten, daß sie wahrscheinlich die Voraussetzungen des § 51 St.-G.-B. zutrifft. Während der Verlesung des Gutachtens bricht die Angeklagte plötzlich ohnmächtig zusammen. Die Verhandlung wird auf eine Stunde vertagt. Als die Verlesung des umfangreichen Gutachtens beendet ist, wird erneut eine Pause gemacht, weil die Angeklagte wieder einer Ohnmacht nahe ist. Auch nach der neuen Pause hat sich Frau Weber ansehender kaum erholt. Die Sachverständigen sind einstimmig der Ansicht, daß sie sich in einem schwer leidenden Zustande befindet.

Der Vorsitzende stellt fest, daß in der Familie v. Thaler außer der geistigen Erkrankung des Vaters der Angeklagten weitere Fälle von Selbstmord nicht vorgekommen sind. — Es wird sodann das Gutachten des königlichen Kriminalkollegiums in Königsberg verlesen. Das Gutachten gliedert sich in der Erklärung, daß Goeben als ein abnormer, minderwertiger Mann anzusehen sei, daß er jedoch nicht geistig unzureichend sei und daher nicht unter den Schutz des § 51 falle. Darauf erhebt Professor Dr. Wagner, Königsberg sein mündliches Gutachten. Er erklärt, daß er die verlesenen schriftlichen Gutachten vollständig aufrecht erhalte, aber daß er nach der vierwöchigen Verhandlung noch darüber hinaussprechen habe. Er analysierte Charakter und Lebenslauf der Angeklagten. Sie ist erbtüchtig.

Vors.: Nur der Vater ist in Selbstmord verfallen. Er ist noch einem tüchtigen Leben und mehreren Feldjahren an Gehirnerkrankung erkrankt. Andere Fälle sollen in der Familie nicht vorgekommen sein. — Sachverf.: Ein Vater mütterlicherseits soll noch Selbstmord verfallen haben.

Vert. Rechtsanwalt: Was ist das auch der Großvater geistig erkrankt ist, scheint sich nicht aufrecht erhalten zu lassen. — Sachverf.: Sicherlich leidet die Angeklagte unter erblicher Belastung. Hysterische Anfälle dergleichen, namentlich im Gegenwart der Verleumdung, ist ausgeschlossen. Was Herr Thaler in der Zukunft darüber sagt, ist bei aller Berücksichtigung für Herrn Thaler nicht aufrecht zu erhalten. Wichtigere als die literarischen Erörterungen ist der Stimmungswandel der Angeklagten, die Reizung zu Uebertreibungen aller Art. Verwirrung und Wahn haben an ihr eine große Schwäche und Beeinflussbarkeit hervorgebracht. Sie haben von Selbstmordversuchen leichter und schwerer Art gehandelt. Sie hat vielfach ihrem Körper Gift zugeführt. Veronal, Morphium und andere Mittel wirkten aber auf ein schon krankes Organ weit mehr als auf ein gesundes. Hysterie ist mehr eine Erkrankung des Gehirns als des einfachen Denkens. Der Sinn für alles Höhere, für Freundschaft, Treue, Wahrheit, tritt zurück. Vernünftige Kritik und Gesetze sind kein Gegenmittel gegen die Uebertreibungen der Hysterie. Wir sehen häufig bei Hysterischen die Sucht, als Märtyrer zu erscheinen. Schon in ihrem Elternhause glaubte sich die Angeklagte schlecht behandelt. Das Moment nun, das den schon schweren hysterischen Zustand zu verschlimmern im höchsten Grade geeignet war, die Infektionskrankheit (sozusagen, war die Bekanntschaft mit Goeben. Goeben war zwar krank, aber nicht krank im Sinne des § 51. Die Zurechnungsfähigkeit war bei ihm nicht ausgeschlossen, wohl aber vermindert. — Bekanntlich soll das neue Strafgesetzbuch im Gegensatz zum alten den Verfall der verminderten Zurechnungsfähigkeit enthalten. Das Zusammenstreffen mit Goeben verlegte die Angeklagte in eine Art Hypnose. Die Angeklagte besand sich zur Zeit der ihr zur Verfügung gestellten Verhandlung in einem Zustand krankhafter Erregung der Selbsttötung im Sinne des § 51. Meiner Ueberzeugung ist, daß sie der Unterbringung und der Anstaltspflege dringend bedarf. — Auf Verlangen der Verteidigung erklärt der Sachverständige, daß ihm durch die mündliche Verhandlung zur Gewißheit geworden sei, was er bei der Erstellung seines schriftlichen Gutachtens nur als höchstwahrscheinliche Hypothese betrachtet habe. Er halte die Angeklagte auch jetzt noch mindestens in demselben Sinne für geisteskrank wie vor dem Zusammenstreffen mit Goeben.

Nach einer Pause, während der die Angeklagte in einem für sie reservierten Zimmer oberhalb eines Chammachsaal erlitt, erkrankt der letzte Sachverständige, Kriminalrat Professor Dr. Buppé, Königsberg, sein Gutachten. Er weist auf das Eigentümliche, Massenartigkeit in dem Wesen der Angeklagten hin. Wehren abend haben sich bei der Verwirrungsstadien gezeigt, bei denen das Bewußtsein aufgehoben war. Solche Zustände sah man bei der Angeklagten zu allen hier in Frage kommenden Zeiten. Sie nahmen meistens den Charakter von Halluzinationen an. Das heißt, daß die Angeklagte als Patientin zu behandeln ist. Sie muß andern behandelt werden als unter dem Gesichtspunkt eines normalen Menschen. Vom ersten Schritte des beratenden Rätchens an bis zu der Zeit kurz vor der Strafhaft zeigt sich das Bild einer schweren Hysterie. Eine Beeinflussung durch Selbstmord oder Erziehung ist bei solchen Zuständen außerordentlich schwer. Man darf in dem Zustand der Angeklagten keine Selbstverleumdung oder gar Selbstmordversuche sehen. Eine Kranke steht vor uns, die ge-

messen werden muß mit dem Wahnsinn des Irren, nicht mit dem des Moral. In dieser Person kommt man ein schwerer Wahnsinn Goeben. Personen die von der Norm abweichen, stehen sich wie Magneten gegenseitig an. Die Liebe, die sich zwischen beiden entwickelte, ist keine normale Liebe, sondern eine krankhafte Liebe. Es ist interessant, daß die Angeklagte bei den Verleumdungen zu beobachten. Zahl auf sie etwas und im nächsten Augenblick will sie es wieder nicht. Sie hat Will in den Händen, genügend, um 20 Personen unzulänglich, aber sie bemut es nicht zu der Tat. Sicher war sie am Morgen des 26. Dezember geistig verwirrt. In den folgenden Wochen verlor sie Vermittlung und Klarheit. Goeben war geistig befreit, aber nicht geisteskrank im Sinne des § 51. Er besand sich bei der Erregung des Wahnes in einem Zustande, den der Sachverständige als „Mißbrauch des Willens“ bezeichnet. Tagelang erzählt der Sachverständige bei der Verleumdung den § 51 als vorliegend. „Schelmalz“ Fiedler, der Vertreter der wissenschaftlichen Deputation in Berlin, hat in der Angelegenheit im Sinne des St.-G.-B. angelesen und sich für ihre Unterbringung im Sinne des St.-G.-B. ausgesprochen. Auch der Sachverständige spricht sich für die Unterbringung aus, wobei jedoch der Vorsitzende bemerkt, daß hier nicht in Frage komme, was in der Zukunft geschehen soll, als was zur Zeit der Tat vorlag. Auch Professor Buppé gibt an, daß er sich in seinem mündlichen Gutachten wesentlich schärfer ausgesprochen habe als in seinem schriftlichen Gutachten. Von großer Bedeutung sei für ihn gewesen, daß die Angeklagte in den letzten Jahren genau dieselbe geblieben sei wie zuvor. Von einer irgendwelchen Hysterie, eine Hysterie über freu vor. Die ganze Zeit von der Bekanntschaft mit Goeben bis zur Unterbringung in Fortau falle unter den § 51. Der Sachverständige Professor Dr. Wagner schließt sich dieser Zeitbestimmung an. Darauf wird die Verhandlung wegen des morgigen katholischen Feiertages auf Donnerstag 9 1/2 Uhr vormittags vertagt. Ten Schlußworten werden dem Vernehmen nach folgende Hauptaufsätze vorgelesen werden: Anstiftung zum Mord, Anstiftung zum tätlichen Angriff auf einen militärischen Vorgesetzten mit Todeserfolg, Beihilfe zum Mord und zum tätlichen Angriff auf einen Vorgesetzten, vorher unzulässige Verleumdung zum Mord und zum tätlichen Angriff, unterlassene Anzeige vom Tode des Vorgesetzten.

Verleumdung: Im seinem geistigen Gutachten hat Sch. Gehrenrat Stoltenhoff dahin ausgesprochen, daß nicht jeder Homosexuelle als geisteskrank anzusehen ist.

## 5. Verbandstag der freien Gast- und Schankwirte.

K. Hannover-Verden, 27. Juni 1910.

### Sechster Verhandlungstag.

Im hiesigen Verbandsrat trat heute der Verbandstag der freien Gast- und Schankwirte zusammen. Er ist besetzt mit 63 Delegierten, Verhandlungsmittlern usw. Auf der Tagesordnung steht außer den üblichen geschäftlichen Angelegenheiten eine Anzahl Referate, so sprechen Löffler, Berlin über die Reichsfinanzreform und ihre Wirkung auf das Gastwirts-gewerbe, Biermann, Nürnberg über das Einkaufs- und Produktionsgenossenschaftswesen im Verband, der Verbandsbibliothek, Genosse Dr. Karl Liebsch, über den Entwurf zum neuen Strafgesetz und die Gastwirte und über die Rechtsprechung der deutschen Gerichte und die Gastwirte.

Die verschiedenen Delegierten werden von Mitglied-Verbandsrat begrüßt. Er hebt hervor, daß sich nach dem hiesigen Verbandstag noch eine besondere Tagung in Berlin nötig machte, um gegen die damals noch geplante Reichsfinanzreform Stellung zu nehmen. Auch jetzt, nachdem dies von Junkern und Vätern gegenseitig umgebenen Verantwortlichkeit gemindert, seien noch nicht alle Wollen durchschaut. Verbandsrat hat jetzt den Verbandstag aufnehmen, habe sich in letzter Zeit ungenauer entwickelt. Und das Vorkommnis sei gut organisiert, das habe gezeigt, als es, nicht zuletzt auch durch die Mitarbeit der freien Gastwirte, gelang, vor zwei Jahren zum ersten Male einen sozialdemokratischen Abgeordneten von Verden in die Junkerkammer zu schicken.

Wichtiges Thema bildet dann den Verbandstag. Er weist auf die zunehmende Folgen hin, die die Reichsfinanzreform über das Gastwirts-gewerbe brachte. Nicht genug, daß durch sie Steuer, Tabak, Ertragssteuer usw. verteuert wurden, habe die preussische Landesregierung durch ein neues Stempelgesetz den Gastwirten geradezu erschwerende Lasten auferlegt. Was noch übrig ist, das nehmen die Kommunen. Berlin kommt mit einer Luftfahrzeugsteuer. In Rülpsen im Blick liegen die Steuern im Kampf, um sich dagegen zu wehren, daß neben der staatlichen noch eine städtische Steuer von 4,50 M. pro Festloster eingeführt werde. Was sich da im Blick abspiele, das sei auch in Baden, in Bayern und in Württemberg zu vergleichen. Jetzt solle durch die Strafgesetznovelle den Wirten auch noch ihr letztes, ihre Ehre, genommen werden. Es soll erzwungen werden, daß der Gastwirt, in dessen Lokale, ohne daß er etwas weiß, Glüde-spiele gespielt werden, das Arbeitswesen wandern muß. Der Verbandstag habe nun die Aufgabe, die Witten zu prüfen, ob sie den Kampf nach allen Richtungen noch aushalten. Man sei überzeugt, daß sich die Lage der Gastwirte tiefergehend nur mit der Befreiung der Lage aller Arbeiter leben könne durch die Umbauung der Gesellschaftsordnung. Was das müsse auf dem Verbandstag zum Ausdruck gebracht werden. (Beifall der Versammlung.)

Zu Verhandlung des Verbandstages werden Löffler, Berlin und Mitglied-Verbandsrat gewählt. Nach der Wahl einiger Kommissionen wird die Sitzung vertagt.

## 8. Verbandstag des Deutschen Polizeiarbeiterverbandes.

K. München, 25. Juni 1910.

### Sechster Verhandlungstag.

Zur Statutenberatung liegt eine fast endlose Zahl Anträge vor. Für die Statutenberatungs-Kommission beruht Reumann-Hamburg. Die Kommission empfiehlt die Altersgrenze für jugendliche Arbeiter (Umkehrung) als vöberrechtigte Mitglieder auf 17 Jahre zu belassen, wie es ja auch der Referent in der Jugendfrage vorlag. Nach kurzer Debatte stimmte der Verbandstag dem Vorschlag zu. Den Anträgen der Kommission entsprechend wären dann alle Anträge, die sich auf die Abkündigung, Beitritt und Beitrag beziehen, abgelehnt. Die Anträge, die sich auf die Beitragsbefreiung der Arbeitslosigkeit beziehen, werden an die Kommission zurückverwiesen. Zugestimmt wird einem Antrag, daß die Reiseunterstützung für Sonn- und Festtage schon am Tage zuvor ausgerichtet werden kann. Angenommen wird ein Antrag Berlin, nach dem, wenn die Arbeitslosigkeit die Folge einer Waffenerübung ist, diese bei der Wartzeit in Anrechnung zu bringen ist.

Wängere Erörterungen knüpfen sich an die Anträge des Verbandsvorstandes zum § 7, Streitunterstützung. Die bisherigen Bestimmungen des Streitunterstützungs sind in etwas geänderter Fassung als besonderer Abschnitt in das Statut aufgenommen werden, ferner die Unterstützungslage geändert werden. Die Unterstützung bei Streit und Kampfergebnisse soll je nach der Dauer der Mitgliedschaft bei 26 Wochen 9 M. und bei 200-tägiger Mitgliedschaft 14 M. pro Woche betragen. Ferner kann 1 M. pro Rind gewährt werden bis zu den Quittungen von 15 bis 20 M. Einzelne Redner erwidern in diesen Sätzen eine Verlesung gegenüber den bisherigen Bestimmungen. Wieder kamme schon nach 15-wöchiger Kampferzeit Unterstützung bezogen werden. Seitens Berlin, daß die Höhe im ganzen eine Verbesserung bedeuten. Die Kommission empfiehlt auch die unveränderte Annahme und der Verbandstag stimmte dem zu.

Die Gewahrgelienunterstützung wird ebenfalls nach dem Vorschlag des Vorstandes festgelegt. Mitglieder, die in Folge ihrer vorübergehenden Tätigkeits für den Verband arbeitlos werden, kann ohne Erfüllung einer Wartzeit eine Unterstützung von 9 M., außerdem für jedes Kind unter 14 Jahren 1 M. bis zur

Belamtsche von 15 M. pro Woche gewährt werden. Bei längerer Mitgliedschaft erhält sich die Unterstützung. Die Höhe sind dann dieselben wie bei der Streitunterstützung. In besonderen Fällen ist die Vorstand ermächtigt, den Unterstützungsbetrag bis zu 3 M. die Woche zu erhöhen.

Bei den Bestimmungen über die Sozialverwaltung wird einem Antrag des Vorstandes zugestimmt, daß für die richtige Unterbringung der Weiber und Waisen der Kommission der Hauptstelle gegenüber verantwortlich (soweit wurde beantragt, "sachlich", dagegen machte sich aber harter Widerspruch bemerkbar) sind.

Dem Abkündigung Verhandlungstag wird beschlossen, daß zur Vorbereitung der Anträge an den Verbandstag unmittelbar vor dem Verbandstag eine vierköpfige Kommission einberufen ist, die dem Verbandstag eine vorläufige Kommission gebildet wird. Ferner wird ein Antrag des Vorstandes angenommen, daß die zu einem Verbandstag genutzten Delegierten und Organisationsleiter im Vorhand die zum nächsten ordentlichen Verbandstag behalten und in der Zwischenzeit vom Verband und Ausschuss in dringenden Fällen zu einem außerordentlichen Verbandstag einberufen werden können.

Die Statutenberatung ist damit bis auf einige Punkte, die an die Kommission zurückverwiesen wurden, erledigt.

Für die Revision-Kommission beruht Starke, Tredden. Die Kommission hatte die Aufgabe gehabt, die Revision zu prüfen und zu der Vorlage des Vorstandes über die Regelung der Beamteneinkommen Stellung zu nehmen. Rufe und Wäcker seien in better Ordnung gefunden worden und wird beantragt, dem Ausschuss und Vorstand Entlastung zu erteilen. Dies geschieht. Der Vorhand-vorlage über die Gehaltsregelung hat sich die Kommission im wesentlichen angeschlossen, sie schlägt nur kleine Änderungen vor. Nach der Vorlage sind die Beamten in vier Klassen eingeteilt. Die höchsten Vorhandsmittler und Redakteure sollen 200 M. Anfangsgehalt bekommen, steigend nach jedem Dienstjahr um 10 M., bis sie ein Gehalt von 250 M. monatlich erreichen. Die Beamten der 2. Klasse sollen 170 M. Anfangsgehalt erhalten, steigend bis 200 M., die Hilfsarbeiter im Verbandsbureau ebenfalls 170 M. Anfangsgehalt, aber nur bis 200 M. steigend und die Beauftragten sollen 150 M. Anfangsgehalt erhalten, steigend — wie bei den anderen Gruppen um 10 M. jährlich — bis zu 180 M. In diesen Sätzen treten Ortszulagen von 10 und 20 M. pro Monat. Besonders wird in der Vorlage betont, daß die höchsten mit Beamteneinkommen verpflichteten sind, diese Einkünfte zu bezahlen. Tagesgenossen sind in der Debatte mehrere Redner, den Jahressumme solle nur „nabe gelegt“ werden, das Gehalt zu bezahlen. Bei der Abstimmung wird aber die gesamte Vorlage des Vorstandes mit den von der Kommission beantragten Änderungen und unter Annahme eines Antrags, daß die leitenden Jahressummen des Vorhandes im Gehalt gleichstellen sind, mit 109 gegen 41 Stimmen angenommen. Die neuen Sätze sollen möglichst sofort, spätestens aber bis 1. Oktober in Kraft treten.

Die Tabellen werden auf 14 M. für die in Arbeit stehenden Delegierten und 9 M. für die Besessenen festgelegt. Dann wurden 164 Delegierte zum Internationalen Polizeiarbeiter-Kongress in Kopenhagen gewählt, und darauf der Bezirk von den Gewerkschaftsorganisationen in Hamburg und Berlin entsandgenommen. Dem Verband wurde dabei ein Antrag zur Ermächtigung übermiesen, sich mit der Generalversammlung zur Gründung einer Gewerkschafts-Bank und Einberufen zu legen.

Beschlossen wird dann noch, daß über jede weitere Beitragserhöhung eine Abstimmung stattfinden soll. Dem Vorhand übermiesen wird ein Antrag, eine Konferenz der zum Polizeiarbeiterverband gehörenden Verbandsräte der Provinz- und Bezirksvereine einzuberufen und den Schiffsarbeiterverband dazu einzuladen.

Der Verbandsvorstand und die Sekretäre wurden einstimmig wiedergewählt.

Tamit sind die Arbeiten des Verbandstages erledigt. Ein Hoch auf den Verband wird er gesprochen.

Der nächste Verbandstag findet 1911 in Berlin statt.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Berliner Baugewerkschaft gegen den Deutschen Arbeitgeber-

bund.

h. Zur größten Bitternis der Schorfmacher hat ja bekanntlich der Verband der Baugewerkschaften von Berlin und Vororten den vom Raum gebrochenen Kampf gegen die Bauarbeiter nicht mitgemacht. Sie sind darob oft genug während des Kampfes durch ihre Kollegen angepöbelt und verurteilt worden. Jetzt hat der Vorstand des Berliner Verbandes eine umfangreiche Denkschrift herausgegeben, die die Gründe darlegt, weshalb Berlin, welches ja überdies nicht in seiner Stellungnahme allein blieb — Hamburg kam auf seine Seite —, beim Kampf im deutschen Baugewerbe eine Sonderstellung eingenommen hat. In der Denkschrift wird eingehend darauf hingewiesen, daß der Verband der Baugewerkschaften bis jetzt gegenüber den Angriffen des Deutschen Arbeitgeberbundes geschwiegen habe, um nicht den Arbeiterorganisationen Waffen gegen den Arbeitgeberbund zu liefern. Die Denkschrift ist für die Beurteilung der Ursachen des Kampfes von der größten Bedeutung. So sagt das Berliner Tageblatt von ihr, sie erbringe den Nachweis, daß hauptsächlich einige Schorfmacher und Interessengruppen die Arbeiter der Baugewerkschaft in den Kampf getrieben haben. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß es besonders die nordwestdeutsche Interessengemeinschaft, die ihren Sitz in Offen hat, gewesen sei, welche die Arbeiter durch einen flog ausgedachten Reichstagsaufgepöbel hat und niederzwingen wollte. Die Berliner Vertreter, so wird jetzt mitgeteilt, haben sich von vornherein entschieden gegen die Aufnahme der Bestimmungen über den unparteilichen Arbeitsnachweis, aber das Reklamationsverbot in den Häusen usw. erklärt. Nicht interessant ist das Eingeständnis, daß die Berliner zuletzt den Wünschen der rheinisch-westfälischen Schorfmacher, die ja ihre sichere Stütze und ihren stärksten Pfand an den dort stehenden Eisen- und Kohlenminen haben, doch zustimmen, weil sie meinen, daß jene ersichtlichen Bestimmungen immer nur als Handelsobjekte bei den Beratungen mit den Arbeitnehmern angesehen werden sollten. Also das, was die Herren Unternehmer als ihre unabänderliche Entscheidung hinstellen, betrachteten sie in Wirklichkeit nur als Verhandlungsobjekt. Die „unabänderlichen“ Entscheidungen der Arbeitgeber gewinnen dadurch für die Zukunft bei den Arbeitern recht wenig an Wert.

Es wird dann weiter geschildert, daß als die Entscheidung immer näher heranrückt, der Verband der Berliner Baugewerkschaften immer wieder die schwarz-märchenhafte Pläne ablehnt. In Berlin, meint die Denkschrift, hätte ja kein Reich verhandelt, worum ausgepöbelt werden sollte, da nennenswerte Differenzen mit den Arbeitern gar nicht vorlagen. Dann kam die Tagung der Arbeitgeber in Dresden, und dort hieß es:

„Wenn Berlin den Kampf nicht mitmachen will, führen wir ihn allein.“ Am wichtigsten ist aber das folgende, welches zur Rechtfertigung des eigenen Standpunktes durch den Berliner Verband nachdrücklich betont wird: Nur die Dresdener Beschlüsse des Deutschen Arbeitgeberbundes sind die Ursache der großen Aussperrung gewesen. Die Forderungen der



Arbeiter haben den Kampf herausgefordert. Fortschritten der Arbeiter, die etwa das Scheitern der Verhandlungen mit sich bringen könnten, lagen nicht vor. In seiner ablehnenden Stellung wurde der Verband noch dadurch durch die Erwägung, daß es dem Deutschen Arbeitgeberverband aller Arbeitgeber nicht gelingen würde, seine Forderungen selbst im Falle einer gelungenen Ausprägung durch einen neuen Tarifvertrag zur Anerkennung zu bringen.

Die Einzelheiten der Denkschrift werden bei genauer Besprechung später noch manche Klarheit über die tatsächlichen Ursachen des großen Bauarbeiterkampfes zutage fördern. Notwendig erscheint es sehr, denn schon jetzt nimmt die bürgerliche Presse geradezu von beabsichtigten und ungewollten Unrichtigkeiten über die Entscheidungen und Beschlüsse der Arbeiter. So berichtet der „Zentralmarkt für Grundstücks-hypothesen und Geldverleiher“ im Berliner Tageblatt vom Sonntag den 26. Juni in einem Artikel über die Dresdner Schiedsrichter von den Charlottenburger Generalversammlungen, daß 195 Bauarbeiter für und 154 gegen den Frieden gestimmt hätten, und benutzt diese „gewaltige“ Minorität als einen Beweis dafür, daß die „oft gepriesene Organisation der deutschen Arbeiter gar nicht so weit her sei“. Hier liegt ein Rechenfehler: es waren nur 54, die dagegen stimmten.

#### Vorles.

##### Tariffbewegung der Dresdner Böttcher.

Die bei Innungs-Vertretern beschäftigten Böttchergehilfen haben den alten Lohnvertrag gekündigt und einen neuen vorzuschlagen eingereicht. Die Forderungen sind eine halbe Stunde Arbeitszeitverlängerung und eine den verbesserten Lebensverhältnissen entsprechende Lohn-erhöhung. Die Vertreter sagten aber bei den mehrmals gepflogenen Verhandlungen kein genügendes Entgegenkommen. Größtmög-lich beschloß eine außerordentliche Innungs-Versammlung am 17. Juni, eine Zulage von 2 Pf. pro Stunde bei einer dreistündigen Tarif-dauer, sowie eine Steigerung zu gewähren. Nachdem die am 21. Juni stattfindende Böttcher-Versammlung dieses Angebot schon zurückgewiesen hatte, nahm die am 23. Juni tagende Versammlung endgültig Stellung dazu. Der Ausschuss hat dann referiert über die gepflogenen Verhandlungen und erklärte am Schluß seiner Ausführungen unter lebhaftem Beifall, daß die Angelegenheit für und unannehmbar sind. Derleißen Meinung waren sämtliche Mit-glieder. In einer einstimmig angenommenen Resolution beschloß die Versammlung, ab 1. Juli 1910 bei allen Innungsmitgliedern die Arbeit einzustellen. An den Vertretern liegt es nun, durch weiteres Entgegenkommen den Streik abzumehren.

#### Inland.

##### Nur Situation im Baugewerbe.

Die aus Hamburg und Berlin berichtet wird, soll auf Ver-erlangung des Reichsamt des Innern im Reichsamt des Innern unter Leitung des Herrn Geheimrat Dr. Dieckhoff und des Ge-richtsrates Dr. Brenner-Rüchsen eine Besprechung mit sämt-lichen Zentralverbänden über die Beilegung der noch schwebenden Differenzen stattfinden.

Die Breslauer Arbeiter, die ursprünglich wegen der ge-tingen Angehörigen den Streik beschlossen hatten, haben in einer am Sonntag vormittag stattgefundenen Versammlung in geheimer Abstimmung für die Wiederaufnahme der Arbeit gestimmt.

Der Verband der Leipziger Bauunternehmer hält die Materiallücke aufrecht. Er hat an die Materiallieferan-ten und Baugesellschaften folgende Schreiben geschickt: „Für die uns sehr geschätzte Hilfe danken wir Ihnen verbindlich. Wir müssen Sie aber bitten, auch jetzt noch, und nun erst recht, die Materiallücke aufrecht zu erhalten, da jetzt genau dieselben Inter-essen auf dem Spiele stehen wie früher. Wir glauben zu der An-nahme berechtigt zu sein, daß die Arbeiter ihren Streik nicht mehr lange aufrecht erhalten werden und bitten Sie deshalb, bevor eine offizielle Aufhebung unterwirft noch nicht stattgefunden hat, die Sperre als noch bestehend zu betrachten.“

In Königsberg weigerten sich bei den Tarifverhandlungen für das Baugewerbe in Ostpreußen die Unternehmer für Allen-heim, Rastenburg, Geilsberg, Braunsberg und Okerode den Schiedspruch bezüglich der Lohnhöhe anzu-erkennen.

##### Die große Knechtung und die Zukunft der Arbeiterkämpfe im Reich.

Genossen Karas hat das große Interesse, das der Kampf im Baugewerbe in beiden Lagern, hien und drüben, ausgelöst hat, Anlaß gegeben, eine Broschüre unter obigem Titel zu veröffentlichen, die in unserem Hartenverlage (Radon u. Co.) erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen ist.

Diese Broschüre wird zweifellos Beachtung finden. Behandelt sie doch alle Fragen, die heute bei großen wirtschaftlichen Kämpfen mit in Rücksicht zu ziehen sind. Das Inhaltsverzeichnis lautet: Die Bauindustrie. Die Arbeitgeberverbände und das Bauunter-nehmen. Die Kartelle und die Bauindustrie. Der Verlauf der Bauverhinderung. Die Löhne der Unternehmerverbände. Die Löhne der Bauverhinderung.

Die Broschüre gibt zunächst eine Darstellung der Kapital-lagerung und der sozialen Gliederung in den Reihen des Bau-unternehmens. Die Tätigkeit der Territorialverbände, die in Ver-bindung mit den Grobhandeln bereits herkömmlich; desgleichen die Kartelle der Materiallieferanten. Dilem schließt sich eine Dar-stellung des Verlaufes der Bauverhinderung an, der ein reiches Tarifmaterial zugrunde liegt. Das Scherengewicht der Schrift liegt in den letzten zwei Kapiteln: „Die Löhne der Bauverhinderung“ und „Die Löhne der Bauverhinderung“. Der Verfasser zeigt, daß die Arbeitgeberverbände das Unternehmensrecht des Großkapitals ausüben und unter dem Einfluß der Kartelle zu einer Vernichtung der Selbst-ständigkeit des Unternehmens führen. Einige Kapitalmagnaten bezeichnen diese Kartelle und Grobhandeln an der Spitze der organi-sierten Kapitalistenklasse (gegen die ganze soziale Macht dieser Klasse in jedem einzelnen Kampf dem Proletariat entgegen). „Das war nur erst die Generalprobe auf die Generalprobe.“ Er zeigt aber auch, daß die Kapitalisten durch diese Verallgemeinerung des Kampfes dazu kommen, mit der öffentlichen Meinung und poli-tischen Einflüssen rechnen zu müssen. Es entspricht aus dieser Ent-wicklung keineswegs eine Schwächung der Bauverhinderung, im Gegen-teil eine Steigerung des Kampfes der Bauverhinderung. Denn die Arbeiter werden dadurch erst zur vollen Entfaltung ihrer Klassenmacht gedrängt. Es stehen aber noch den Bauverhinderung in Deutschland, wie natürlich nachgewiesen wird, ganz gewaltige Organisationsmöglichkeiten offen. Die Frage der Organisa-tion der unorganisierten Arbeiter wird dabei besonders in ihren wirtschaftlichen Zusammenhängen erörtert, wobei das Ergebnis erzielt wird, daß gerade unter diesen sich in der neueren Zeit für die Bauverhinderung gute Aussichten eröffnen. Es wird auch die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Unterstützung der Bauverhinderung durch die politische, sowohl durch die Tätigkeit in den Gemeinden wie durch das gesetzgeberische Vorgehen auf dem Ge-biete des Arbeiterrechtes, zur Entlastung und Förderung der ge-werkschaftlichen Kampfe auseinandergesetzt. Besondere Aufmerksamkeit wird den wirtschaftlichen Kämpfen der Arbeiter und den Kon-junkturereignissen gewidmet. Die Tariflosen und wirtschaftlichen Be-ziehungen dieser Klassen dürften jedem denkenden Arbeiter

ein willkommenes Material liefern, um aus den Erfahrungen dieses großen Kampfes der Bauarbeiter sich ein begründetes Urteil zu bilden darüber, was in den kommenden Kämpfen anderer Gewerbe und in den allgemeinen Arbeiterkämpfen am meisten nützt.

#### Mitteilung.

##### Differenzen nordamerikanischer Eisenbahnen.

Die Schaffner, Bremsen- und Bahnhofsarbeiter der Canadian-Pacifik-Eisenbahn haben die Forderungen, die von den Vertretern des Arbeitersyndikats und der Eisenbahngesellschaft aufgestellt worden waren, abgelehnt. Zur Vermeidung der weiteren großen Schäden, auf die der Schiedspruch ebenfalls Anwendung findet, haben sich keine Klagen erhoben.

##### Erfolg des Bauarbeiterstreiks in Christiania.

Der Streik im Baugewerbe von Christiania ist am Dienstag nach siebenwöchiger Dauer zum Abschluß gekommen. Das Ergeb-nis sind Lohnserhöhungen von 10-20 Proz. in den verschiedenen Bauberufen. Alle Forderungen der Unternehmer auf Verlang-erung der Arbeitszeit und Verringerung der Löhne sind gefallen. Die Arbeitgeber haben in allen acht Berufen, die am Streik be-teiligt waren, die neuen Tarifbestimmungen angenommen. Auf Arbeit-nehmerseite haben die Bauhilfsarbeiter und die Roharbeiter die neuen Tarifbestimmungen abgelehnt, weil ihnen die Lohnserhöhungen nicht aus-reichend erschienen, während die übrigen sechs Berufsgruppen sich mit ihren Tarifen einverstanden erklärten. Die Landesorganisation hat die Entscheidung für die Annahme der Tarife in allen Bauberufen getroffen, so daß die Arbeit auf der ganzen Linie wieder aufgenommen wird. Während des Streiks, der über 2000 Mann umfaßte, wurden rund 120000 Kronen Streikunterstützung gezahlt.

### Neues aus aller Welt.

#### Stürmische Fahrt des L. J. VII.

L. J. VII. 2. 3. 7. 8. 9. 10.

Düsseldorf, 28. Juni. Für heute war, wie mitgeteilt, eine größere Fahrt des Reichsflottenflottillen Deutschland vorgesehen, um einer Reihe von Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, die Schönheiten einer Fahrt im Luftschiff kennen zu lernen. Auch heute war der Himmel noch trübe und der Wind hatte nur wenig nachgelassen, trotzdem konnte die Fahrt angetreten werden, da die Hinrichtung günstig war, als in den letzten Tagen. Das Luftschiff stieg um 8 Uhr 37 Minuten mit den Vertretern der Presse auf.

Sollingen, 28. Juni. Das Luftschiff Deutschland passierte 6 Uhr 40 Minuten, aus der Richtung von Obilg kommend, in zuckiger und langsamer Fahrt die Stadt. Es überflog diese in einer Höhe von kaum 50 Metern und schlug die Richtung längs der Rheinbrücke nach unten ein. Es senkte sich dann noch weiter, so daß es fast den Kirchturm erreichte. Die Fahrt wurde allerdings nicht ausgesetzt; dagegen machte das Luftschiff, gleichsam zur Ver-zückung und Ehrung dieses Riesengerätes, halt. Es führte eine große Drehung aus und legte dann die Fahrt nach Norden durch das Wäldchen fort, wobei der nördliche Teil von Rheinbrücke berührt wurde.

Düsseldorf, 28. Juni. Das Luftschiff Deutschland ist zwischen 5 1/2 und 5 3/4 Uhr bei Übung im Teutoburger Wald gelandet. Es ist mit der Wende in den Räumen hängen geblieben und hat un-wesentliche Beschädigungen erlitten.

Düsseldorf, 28. Juni, abends. Die Landung des Ver-lehrtschiffes Deutschland erfolgte infolge des niedrigen Sturm-windes. Der Ballon wurde am Kleinen Werben an einer Höhe von 1500 Metern herabgeführt und verdingte sich dabei an den Bäumen. Aufsteigen und nach wesentlichen Beschädi-gungen eingetreten; namentlich schied vor den hinteren Propellern ein Turbolenz der Geschwindigkeit erfolgt zu sein. Es mied der Wind, als ob sehr weitreichende Reparaturen nötig sein würden. Sobald eine Abklärung mittels des Luftschiffes von Düsseldorf hier eingetroffen.

Berlin, 29. Juni. Die gestern abend in Deutschland flieg un-gefähr eine halbe Stunde mit einer Schnelligkeit von 200 Kilometern in einer Höhe von 150 Metern bis auf 1250 Meter in die Wolken. Als sie aus den Wolken heraustrat, fiel sie rasch auf eine Höhe von nur 100 Metern und geriet in den Teutoburger Wald. Bei dem unvor-sichtigen Ausritt hatte das Luftschiff sehr viel Gas verlor. Zum Unglück verlagte sich noch in einem kritischen Moment der vordere Motor. Die Deutschland geriet in die Bäume. Ein Baum drang durch den Fächer der Passagierkabine, einige andere Bäume durch-bohrten die Kasse. Dadurch wurde das Schiff festgehalten. Es soll der Versuch gemacht werden, es durch Haken von Bäumen herab-zubekommen, doch möglichst viel Material gerettet wird.

Conarbrü, 29. Juni, 3 Uhr früh. Das Luftschiff Deutsch-land liegt im Walde auf der Seite. Der hintere Teil ist vollständig zerstört. Die Passagiere wurden evakuiert. Das Luftschiff wird abmontiert. Ein Monteur erlitt einen Beinbruch. Militärsperrt den Ort ab.

#### „Verlorenes“ Angebot.

In verschiedenen Blättern war in den letzten Wochen folgendes Inserat zu lesen:

30 Kellnerinnen ges.,  
mon. 300 M. garant. auch Anfäng.,  
Off. mit Bild unter „Golfen“ Anlagen.

Den Bewerberinnen, die auf das verlorene Angebot eingingen, ist darauf, wie wir dem Würzburger Anzeiger entnehmen, vom Stellenvermittlungsbureau Schweinfurt folgende historiographisch verbildlichte Antwort zugegangen:

Gehr gediehes Fräulein!

Wir bedauern den Ausgang Ihrer Offerte unter „Golfen“ nach Würzburg und teilen Ihnen mit, daß wir noch mehrere unbefestigte Stellen haben. Eine besonders gute haben wir vorläufig für Sie reserviert, bitten aber doch um Einreichung eines Bildes, oder um ganz genaue Beschreibung Ihres Aussehens, Wessens, Größe, Alter, Figur, Größe, Haarfarbe, Augenfarbe, usw., kurz Beschreibung Ihrer Person und Formen.

Sie müssen keine weiteren 20 Mark, welche in zwei Raten gezahlt werden dürfen, 5 Mark sind sofort in Bargeld oder Briefmarken der Antwort beizufügen, der Rest in 4 Wochen nach Antritt der Stelle zu zahlen. Die Reise wird in den meisten Fällen (1) vergütet. Wenn Sie mehr Wert auf schnellen Antritt oder auf Höhe der Stelle, wenn auch diese erst in 2 bis 4 Wochen angetreten sein sollte? Welche Art von Stellen in Ihnen am liebsten? Wären Sie bei telegraphischer Mitteilung bereit, sofort abzufahren? Umgehender Antwort sehr erbeten!

#### „Stellungsvermittlung“ in Schweinfurt.

Was es dem namlosen Stellenvermittlungsinstitut vielleicht in erster Linie mehr um die sofort einzufindenden 5 M. zu tun sein, so läßt doch wie das genannte Blatt dazu bemerkt, der ganze Brief auch nach anderer Richtung hin an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Berlin, 28. Juni. Eine hübsche erregende Szene spielte sich heute nachmittag in der besten Stunde im Berliner Land-gerichtsgesetzgebäude in der Gaunerstraße ab. Dort wurde vor der Abteilung für Rechtsmittel ein Klammerntermin abgehalten. Nach dessen Verlesung gab der Kläger Herr Alexander Dupré die Hand bei Schlichtung auf New Yorker Höhe auf seine frühere Frau, das Dienstmädchen Anna Klama, ab. Das Mädchen wurde mehr-fach betragt ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde be-freit.

Zur Verhütung des Rezidivfalls wurde wegen perfidien Verdobes in Haft genommen und dem Untersuchungsgefängnis zuge-

führt. Das durch die Messerschülke verlegte Mädchen befindet sich im Krankenhaus in Friedrichshagen, doch gibt sein Zustand zu be-sorglichen keinen Anlaß.

Berlin, 28. Juni. Gestern nachmittag erkrankte auf dem Ruh-lebenen Kulkwitzerer Bahnhof die in der Kaiserstraße untergebracht Schwester des in der verflochtenen Woche an der Cholera anstehenden russischen Kaufmanns Salomonson ebenfalls und nach gegen Abend unter höchstem Fieber. Heute früh wurde die Verlebe befreit. Die Salomonson ist mehrheitlich durch ihren Bruder infiziert worden. Man hofft bestimmt, daß die Seuche keine weiteren Opfer fordern wird.

Berlin, 28. Juni. Als gestern abend der Inspektor von Bednick bei einem Besuche in Folge zu Besuch wollte, ging sein auf dem Hofe stehendes Gespann durch und lief in eine Menge Kinder hinein, die sich um ein Fassel gefammelt hatten. Die Kinder wurden am Kopf und an den Beinen verletzt, ein Knabe wurde auf der Stelle getötet. Die Verlebe konnten nicht aufgehoben werden, weil sie unaufgeklärt waren. Die Schuld an den Vorgängen trifft den Besitzer, der die Tiere ohne Aufsicht ließ.

Berlin, 28. Juni. Ein 73-jähriger Kaufmann wollte bei seinem Schmegele in Rummelstein an der russischen Grenze zu Besuch, als das Haus in der Nacht von einer Räuberbande überfallen wurde. Die Tochter und der Enkel des Kaufmanns wurden ermordet. Als der alte Mann die Flucht der Räuber zu verhindern suchte, wurde er selbst erschossen.

Berlin, 28. Juni. Bei dem Neubau der Fußbodenplatte wurde ein Teil des Bauwerks ein. Drei Arbeiter wurden in die Tiefe gestürzt und schwer verletzt.

### Briefkasten.

G. V., Kabiz. Sie müssen die Riese auch weiter im voraus bezahlen.

Bei Wagen- und Darmleiden  
Blutarmut, Gleichmüdigkeit, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Blutarmut, Bluthartheit, bei denen eine Mäßigung der Blutmenge und Besserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach Blutverlusten (Operationen, Wochenbetten usw.), nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, z. B. Influenza, werden warm empfohlen. Einflüsse im Laufe mit  
Lamscheider Stahlbrunnen.  
„Das Lamscheider Wasser hat ein sehr großes Heil-gewicht. Von großer Bedeutung ist dieses Wasser zunächst bei der Glorale (Blutarmut) und Anämie (Blut-armut). Aber abgesehen von der Glorale und Anämie zeigen solche milden Eisenwasser wie das Lamscheider eine unzweifelhaft günstige Wirkung auf Magen und Darm.“ Die Verlebe haben sehr bedrückt; besonders habe ich den Brunnen angewendet nach Magen- und Darmleiden, und ich habe gefunden, daß er gerade hierbei vorzügliche Wirkung ausübt, nicht nur auf die Funktionen des Magens, sondern auch auf den Allgemeinzustand.“ — „Das Lamscheider Stahlwasser ist hochgradig eisenhaltig, leicht bekömm-lich und gut verdaulich. Die Patienten, die es ge-nommen haben, haben sich stets wohlgeföhlt, haben es gern getrunken und haben an Körpergewicht und heilichem Wohlbehagen zugenommen.“ — Unschätzbare Mittelungen über Kurverfolge. Bezug des Brunnen-sollenslos durch Lamscheider Stahlbrunnen in Düffel-Str. 4/W. 101.

Ozonit  
Prof. Giessler's Patent  
Modernstes Waschmittel  
gibt durch halbtündiges Kochen  
blendend weisse Wäsche  
Garantiert frei von Chlor und  
allen schädlichen Bestandteilen  
Ein Versuch überzeugt  
Schutzmarke Prof. Giessler's Schutzmarke  
Ozonit

Neue Waschkleiderstoffe:  
Musceline  
Zephir  
Satin  
Leinen  
Batist  
Gross Auswahl,  
Solid und  
billig 12  
Grust Venus  
Annostr. 28.  
Bil. Fahrwerk v. Viechen  
die Remny zum Umsatz für 1 1/2.  
Einnabend nachmittag gel. Offert.  
m. Preis um A. 100 Gg. d. Bl.  
Jucherbisig 19. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 206. 208. 210. 212. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 226. 228. 230. 232. 234. 236. 238. 240. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 254. 256. 258. 260. 262. 264. 266. 268. 270. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 284. 286. 288. 290. 292. 294. 296. 298. 300. 302. 304. 306. 308. 310. 312. 314. 316. 318. 320. 322. 324. 326. 328. 330. 332. 334. 336. 338. 340. 342. 344. 346. 348. 350. 352. 354. 356. 358. 360. 362. 364. 366. 368. 370. 372. 374. 376. 378. 380. 382. 384. 386. 388. 390. 392. 394. 396. 398. 400. 402. 404. 406. 408. 410. 412. 414. 416. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 432. 434. 436. 438. 440. 442. 444. 446. 448. 450. 452. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 468. 470. 472. 474. 476. 478. 480. 482. 484. 486. 488. 490. 492. 494. 496. 498. 500. 502. 504. 506. 508. 510. 512. 514. 516. 518. 520. 522. 524. 526. 528. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 542. 544. 546. 548. 550. 552. 554. 556. 558. 560. 562. 564. 566. 568. 570. 572. 574. 576. 578. 580. 582. 584. 586. 588. 590. 592. 594. 596. 598. 600. 602. 604. 606. 608. 610. 612. 614. 616. 618. 620. 622. 624. 626. 628. 630. 632. 634. 636. 638. 640. 642. 644. 646. 648. 650. 652. 654. 656. 658. 660. 662. 664. 666. 668. 670. 672. 674. 676. 678. 680. 682. 684. 686. 688. 690. 692. 694. 696. 698. 700. 702. 704. 706. 708. 710. 712. 714. 716. 718. 720. 722. 724. 726. 728. 730. 732. 734. 736. 738. 740. 742. 744. 746. 748. 750. 752. 754. 756. 758. 760. 762. 764. 766. 768. 770. 772. 774. 776. 778. 780. 782. 784. 786. 788. 790. 792. 794. 796. 798. 800. 802. 804. 806. 808. 810. 812. 814. 816. 818. 820. 822. 824. 826. 828. 830. 832. 834. 836. 838. 840. 842. 844. 846. 848. 850. 852. 854. 856. 858. 860. 862. 864. 866. 868. 870. 872. 874. 876. 878. 880. 882. 884. 886. 888. 890. 892. 894. 896. 898. 900. 902. 904. 906. 908. 910. 912. 914. 916. 918. 920. 922. 924. 926. 928. 930. 932. 934. 936. 938. 940. 942. 944. 946. 948. 950. 952. 954. 956. 958. 960. 962. 964. 966. 968. 970. 972. 974. 976. 978. 980. 982. 984. 986. 988. 990. 992. 994. 996. 998. 1000. 1002. 1004. 1006. 1008. 1010. 1012. 1014. 1016. 1018. 1020. 1022. 1024. 1026. 1028. 1030. 1032. 1034. 1036. 1038. 1040. 1042. 1044. 1046. 1048. 1050. 1052. 1054. 1056. 1058. 1060. 1062. 1064. 1066. 1068. 1070. 1072. 1074. 1076. 1078. 1080. 1082. 1084. 1086. 1088. 1090. 1092. 1094. 1096. 1098. 1100. 1102. 1104. 1106. 1108. 1110. 1112. 1114. 1116. 1118. 1120. 1122. 1124. 1126. 1128. 1130. 1132. 1134. 1136. 1138. 1140. 1142. 1144. 1146. 1148. 1150. 1152. 1154. 1156. 1158. 1160. 1162. 1164. 1166. 1168. 1170. 1172. 1174. 1176. 1178. 1180. 1182. 1184. 1186. 1188. 1190. 1192. 1194. 1196. 1198. 1200. 1202. 1204. 1206. 1208. 1210. 1212. 1214. 1216. 1218. 1220. 1222. 1224. 1226. 1228. 1230. 1232. 1234. 1236. 1238. 1240. 1242. 1244. 1246. 1248. 1250. 1252. 1254. 1256. 1258. 1260. 1262. 1264. 1266. 1268. 1270. 1272. 1274. 1276. 1278. 1280. 1282. 1284. 1286. 1288. 1290. 1292. 1294. 1296. 1298. 1300. 1302. 1304. 1306. 1308. 1310. 1312. 1314. 1316. 1318. 1320. 1322. 1324. 1326. 1328. 1330. 1332. 1334. 1336. 1338. 1340. 1342. 1344. 1346. 1348. 1350. 1352. 1354. 1356. 1358. 1360. 1362. 1364. 1366. 1368. 1370. 1372. 1374. 1376. 1378. 1380. 1382. 1384. 1386. 1388. 1390. 1392. 1394. 1396. 1398. 1400. 1402. 1404. 1406. 1408. 1410. 1412. 1414. 1416. 1418. 1420. 1422. 1424. 1426. 1428. 1430. 1432. 1434. 1436. 1438. 1440. 1442. 1444. 1446. 1448. 1450. 1452. 1454. 1456. 1458. 1460. 1462. 1464. 1466. 1468. 1470. 1472. 1474. 1476. 1478. 1480. 1482. 1484. 1486. 1488. 1490. 1492. 1494. 1496. 1498. 1500. 1502. 1504. 1506. 1508. 1510. 1512. 1514. 1516. 1518. 1520. 1522. 1524. 1526. 1528. 1530. 1532. 1534. 1536. 1538. 1540. 1542. 1544. 1546. 1548. 1550. 1552. 1554. 1556. 1558. 1560. 1562. 1564. 1566. 1568. 1570. 1572. 1574. 1576. 1578. 1580. 1582. 1584. 1586. 1588. 1590. 1592. 1594. 1596. 1598. 1600. 1602. 1604. 1606. 1608. 1610. 1612. 1614. 1616. 1618. 1620. 1622. 1624. 1626. 1628. 1630. 1632. 1634. 1636. 1638. 1640. 1642. 1644. 1646. 1648. 1650. 1652. 1654. 1656. 1658. 1660. 1662. 1664. 1666. 1668. 1670. 1672. 1674. 1676. 1678. 1680. 1682. 1684. 1686. 1688. 1690. 1692. 1694. 1696. 1698. 1700. 1702. 1704. 1706. 1708. 1710. 1712. 1714. 1716. 1718. 1720. 1722. 1724. 1726. 1728. 1730. 1732. 1734. 1736. 1738. 1740. 1742. 1744. 1746. 1748. 1750. 1752. 1754. 1756. 1758. 1760. 1762. 1764. 1766. 1768. 1770. 1772. 1774. 1776. 1778. 1780. 1782. 1784. 1786. 1788. 1790. 1792. 1794. 1796. 1798. 1800. 1802. 1804. 1806. 1808. 1810. 1812. 1814. 1816. 1818. 1820. 1822. 1824. 1826. 1828. 1830. 1832. 1834. 1836. 1838. 1840. 1842. 1844. 1846. 1848. 1850. 1852. 1854. 1856. 1858. 1860. 1862. 1864. 1866. 1868. 1870. 1872. 1874. 1876. 1878. 1880. 1882. 1884. 1886. 1888. 1890. 1892. 1894. 1896. 1898. 1900. 1902. 1904. 1906. 1908. 1910. 1912. 1914. 1916. 1918. 1920. 1922. 1924. 1926. 1928. 1930. 1932. 1934. 1936. 1938. 1940. 1942. 1944. 1946. 1948. 1950. 1952. 1954. 1956. 1958. 1960. 1962. 1964. 1966. 1968. 1970. 1972. 1974. 1976. 1978. 1980. 1982. 1984. 1986. 1988. 1990. 1992. 1994. 1996. 1998. 2000. 2002. 2004. 2006. 2008. 2010. 2012. 2014. 2016. 2018. 2020. 2022. 2024. 2026. 2028. 2030. 2032. 2034. 2036. 2038. 2040. 2042. 2044. 2046. 2048. 2050. 2052. 2054. 2056. 2058. 2060. 2062. 2064. 2066. 2068. 2070. 2072. 2074. 2076. 2078. 2080. 2082. 2084. 2086. 2088. 2090. 2092. 2094. 2096. 2098. 2100. 2102. 2104. 2106. 2108. 2110. 2112. 2114. 2116. 2118. 2120. 2122. 2124. 2126. 2128. 2130. 2132. 2134. 2136. 2138. 2140. 2142. 2144. 2146. 2148. 2150. 2152. 2154. 2156. 2158. 2160. 2162. 2164. 2166. 2168. 2170. 2172. 2174. 2176. 2178. 2180. 2182. 2184. 2186. 2188. 2190. 2192. 2194. 2196. 2198. 2200. 2202. 2204. 2206. 2208. 2210. 2212. 2214. 2216. 2218. 2220. 2222. 2224. 2226. 2228. 2230. 2232. 2234. 2236. 2238. 2240. 2242. 2244. 2246. 2248. 2250. 2252. 2254. 2256. 2258. 2260. 2262. 2264. 2266. 2268. 2270. 2272. 2274. 2276. 2278. 2280. 2282. 2284. 2286. 2288. 2290. 2292. 2294. 2296. 2298. 2300. 2302.